

# Merseburger Correspondent.

Erstchein:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 134.

Sonnabend den 9. Juli.

1892.

## \*\*\* Mißbrauch der Abgeordnetenhaustribüne zu freisinnig- liberalen Parteifaktionen.

Man kann es der konservativen Presse nicht verdenken, wenn sie nach Mitteln sucht, die besser und wirksamer das Interesse der Wähler für die Partei anzuregen geeignet sind, als die famose Ergänzung des konservativen Programms durch Aufnahme der Judenbege; durch die man die traurige Blöße, die die Partei sich bei der Beratung des Volksschulgesetzes gegeben hat, nachträglich zu verdecken sucht. In dieser unglückseligen Lage zeigt die konservative Presse, daß sie von dem Fürsten Bismarck etwas gelernt hat: sie verunglimpft ihre politischen Gegner. Daß die Dauer der letzten Reichstagsession mit dem tatsächlichen Ergebnis in keinem Verhältnis steht, können auch die Konservativen nicht ableugnen. Wir sehen freilich darin keinen Vorwurf. Denn zu diesem negativen Ergebnis hat in erster Linie beigetragen, daß das schöne Volksschulgesetz der Grafen Zedlitz und v. Caprivi, nachdem es zwei Monate die Session in Anspruch genommen hat, den sog. „Stürmen in den Dintenzimmern der liberalen Redaktionen“ zum Opfer gefallen ist. Das trübt uns über Vieles. Allerdings sind auch wir der Ansicht, daß die Regierung besser gethan hätte, nach der Zurückziehung des Volksschulgesetzes die Session zu schließen, als darauf zu bestehen, daß sämtliche Vorlagen erledigt würden. Daß das auch in sehr viel kürzerer Zeit möglich gewesen wäre, räumt auch die konservative Presse ein. Aber sie schiebt die Schuld nicht auf den passiven Widerstand des Herrenhauses und die schlaffe Haltung der Regierung, sondern auf die Liberalen. „Die wesentliche Ursache des langsamen Geschäftsganges“, schreibt das Organ des unter agrarischer Führung stehenden „deutschen Bauernbundes“, „tragen nämlich die freisinnig-liberalen Parteifaktionen, zu denen die Abgeordnetenhaustribüne auch in der vorliegenden Session im Uebermaße benützt worden ist. So lange man auf jener Seite sich in dieser Hinsicht nicht größere Beschränkungen auferlegt, wird das Land die Verzögerungen der Beratungen und die damit verbundenen erhöhten Unkosten tragen müssen“. Welches waren denn diese „Parteifaktionen“? Nach einer von dem Bureau-director des Abgeordnetenbundes mit dankenswerther Schnelligkeit aufgestellten Uebersicht über die Geschäftstätigkeit des Abgeordnetenbundes in der letzten Session haben im Ganzen 7 selbständige Anträge der Mitglieder des Hauses und zwei Interpellationen vorgelegen. Die freisinnige Partei hat vier selbständige Anträge eingebracht. Einer derselben, derjenige der Abgg. Neufisch und Draue ist durch die Annahme eines Gesetzes betr. die Regulirung der gutsbesitzlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Newvorkommen und Nutzen in beiden Häusern des Landtags erledigt worden. Zu den zeitraubenden freisinnigen Parteifaktionen wird doch zu allerletzt das Organ des deutschen Bauernbundes dieses Gesetz rechnen, das einzige von den 35 Gesetzen dieser Session, welches in Wirklichkeit bäuerlichen Interessen Rechnung trägt. Ferner sind von freisinniger Seite eingebracht worden drei Anträge, die in der That nur den Charakter einer Interpellation hatten, die aber als selbständige Anträge nach der Geschäftsordnung angemeldet wurden, weil die freisinnige Partei die Besprechung der Interpellation nicht von der Unterstützung anderer Parteien abhängig machen wollte. Diese Anträge sind nach erfolgter Besprechung zurückgezogen worden. Der Antrag Richter u. Gen. betr. die Ergebnisse der Veranlagung der neuen Einkommensteuer wurde zurückgezogen, nachdem der Finanzminister die Mittheilung der Ergebnisse in Aussicht gestellt hatte. Ebenso wurde mit dem Antrage betr. die Schloßplotterie verfahren, nachdem derselbe allen Parteien des Hauses die erwünschte Gelegenheit gegeben hatte, sich gegen die kaiserlichen Projekte auszusprechen. Das war eine der „freisinnigen Parteifaktionen“. „Die Kon-

servativen, bemerkt die „Danz. Ztg.“ mit Recht, waren im Grunde ihres Herzens froh, daß diese die ganze Nation bewegende Frage vor das Forum der Volksvertretung gebracht und dadurch in einer allgemein befriedigenden Weise aus der Welt geschafft wurde. Erst sich darüber zu freuen, daß die Freisinnigen die Kaitanien aus dem Feuer holten und dann nachträglich von einem Mißbrauch der Parlamentstribüne zu sprechen, das ist undankbar gehandelt.“ Die letzte der freisinnigen Parteifaktionen bestand in dem Antrage, betreffend die Vorlegung der Gesetzentwürfe über Abänderung des Landtagswahlrechts und über eine Neueintheilung der Wahlkreise. Daß dieser Antrag der konservativen Partei unangenehm gewesen ist, glauben wir gern; aber daß die Beratung des Antrages eine Zeitvergeudung gewesen sei, daß wird man am allerwenigsten denjenigen Wählern einreden können, die, wie die Bewohner des platten Landes, ein sehr lebhaftes Interesse daran haben, daß ihr Wahlrecht in Folge der Steuerreform nicht zu Gunsten der Großgrundbesitzer und Capitalisten noch weiter beschränkt wird. Die freisinnigen Anträge haben das Abgeordnetenhaus Alles in sechs Sitzungen von 79 beschäftigt. Der Schluß der Session ist durch dieselben nicht um eine Stunde verzögert worden, weil Initiativanträge schon nach der Geschäftsordnung nur dann zur Verhandlung kommen, wenn anderweitige dringende Vorlagen nicht zur Verabreichung bereit sind. Weiter sind durch dieselben die Beratungen verzögert, noch sind dem Lande erhöhte Kosten auferlegt worden. In jedem einzelnen Falle handelte es sich um die Erörterung dringender und wichtiger Fragen, an deren Erledigung die bäuerlichen Mitglieder des „deutschen Bauernbundes“ ebenso interessiert sind, wie die freisinnigen Bürgerschaft in Stadt und Land. Die Herren Agrarier freilich haben sich schon lange gewöhnt, nur an der Erörterung solcher Fragen Interesse zu nehmen, die ihnen etwas einbringen und das nennen sie: Kampf gegen den „Materialismus“.

## Politische Uebersicht.

Das Zustandekommen der österreichischen Valutareform ist nunmehr wohl als gesichert zu betrachten. Das Organ der Vereinigten Linken, die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Ergebnisse der Verhandlungen Plenars mit dem Grafen Taaffe als folge, daß die Führer der Linken vom Parteistandpunkt nicht mehr für rathlich hielten, gegenwärtig einen politischen Bruch zwischen der Partei und der Regierung herbeizuführen. — Im ungarischen Parlament wird die Erledigung der Valutareformgesetzgebung noch bei weitem glatter von Statten gehen. Das ungarische Abgeordnetenhaus ist der Durchführung der Reform sehr günstig gesinnt, wovon der soeben veröffentlichte Bericht seines Finanzausschusses Zeugnis ablegt. In dem Bericht wird erklärt, die Frage, ob der Zeitpunkt für eine erspriechliche Durchführung der Reform glücklich gewählt sei, müsse im Hinblick auf die thatsächlichen Verhältnisse entschieden mit Ja beantwortet werden. Der Finanzausschuss billigt entschieden die Goldwährung, weil die Wissenschaft und das praktische Leben diese allein empfehlen und weil in Hinsicht auf die Zukunft des Silbers die Verwirklichung des Bimetallismus in weite Ferne gerückt erscheint. Die Regulirung werde durch Rücksichten auf die Staatsfinanzen und das volkswirtschaftliche Staatsrecht geboten und wurde dadurch möglich, daß die Zahlungsbilanz beider Staaten eine aktive ist und deren Gleichgewicht hergestellt wurde. Der Ausschuss billigt die Pläne der Regierung und erblickt in denselben und in den Erklärungen der Regierung die Garantie, daß weder ein Rückschritt noch ein Stillstand eintreten werde. — Der Bericht gelangt am nächsten Montag zur Verhandlung, an welchem Tage auch in der österreichischen Kammer die Plenarberatung der Valutareformvorlagen beginnen wird.

Die Russifizirungspolitik hat bereits wieder eine neue Maßnahme gegen Ausländer und

gegen die russischen Juden gezeitigt. Der Finanzminister beantragte bei dem Ministercomitee den Erlaß einer Verfügung, wonach es Ausländern sowie den Juden russischer Nationalität fernerhin nicht gestattet sein soll, eine leitende Stellung bei russischen Actiengesellschaften einzunehmen.

Mit der Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich beschäftigt sich am Mittwoch die französische Deputirtenkammer. Der Finanzminister trat für den Gesetzentwurf ein und wies auf die Dienste hin, welche die Bank dem Staate und dem Handel leiste, sowie auf die Unterstützung, welche sie der nationalen Verteidigung im Falle eines Krieges gewähren werde. Die General-Debatte wurde darauf geschlossen.

In Spanien haben die Straßentumulte in Madrid vorläufig ihr Ende erreicht. Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt.

Zum ersten mal sind diesmal bei den englischen Wahlen Candidaten aufgestellt worden, die ausschließlich als Wahlbewerber einer Arbeiterpartei auf den Plan traten. Viel Glück haben dieselben bisher nicht gehabt, die beiden Londoner Arbeiterführer Ben Tiller und G. H. Champion sind vielmehr beide am Montag unterlegen; Gampion, das Haupt der Londoner Sozialisten, war in Aberdeen als Candidat aufgetreten. Dagegen siegte bei der Wahl an dem gleichen Tage der Arbeitercandidat Jan Keir Hardie von Süd West Ham (London), über den konservativen Candidaten Major George G. Barnes. Hardie bekam 5268 Stimmen, Barnes nur 4036. Die Mehrheit hat erstere den Gladstonianern zu verdanken, die ihre Stimmen für ihn abgaben, nachdem sie eingeschrieben hatten, daß sich die Partei keine Kosten zu plündern seien. Interessant ist die Thatsache, daß der erste Lord des Schages, Balfour, bei einer Wahlrede in Kanfashire die Behauptung aufstellte, es stehe außer allem Zweifel, daß die nächste Regierung, möge sie sein wer sie wolle, auf dem Wege der Gesetzgebung den Angelegenheiten der Arbeiter näher treten müsse.

Anlässlich der norwegischen Consularfrage, welche die Norweger in beständiger Erregung erhält, fand am Dienstag ein direkter Appell der Bevölkerung an den König statt. Ein großer Volkszug, an dem etwa 12000 Personen theilnahmen, begab sich vor das königliche Schloß in Christiania. In der von einer Deputation dem Könige überreichten Adresse heißt es, das Volk sei überzeugt, daß der König die Ehre und das Recht Norwegens immer verteidigen und für die Durchführung der Gleichstellung arbeiten werde. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen von dem Balkon des königlichen Schloßes die Ovationen der Menge entgegen, welche entlosten Hauptes das Königliche sang. Gegen 50000 Personen hatten sich vor dem Schlosse eingefunden. — Das norwegische Parlament vertheilt in dieser Streitfrage seinen Standpunkt mit großer Hartnäckigkeit. Am Mittwoch Abend hat das Storting nach zweitägiger Debatte mit 65 gegen 49 Stimmen den Antrag der Linken angenommen, an den König eine Adresse zu richten, deren Inhalt im Wesentlichen mit derjenigen übereinstimmt, welche das Präsidium des Stortings am 30. Juni dem Könige überreicht hat.

Amlichen Meldungen zufolge haben die brasilianischen Regierungstruppen Corumba in der Provinz Mato Grosso eingenommen, welche sich seit einiger Zeit in offenem Aufstande gegen die Regierung befindet. — In Sao Paulo ist nach den jüngst stattgehabten Erzeissen die Ruhe wieder hergestellt, doch dauert die Erregung gegen die schuldigen Jaltaner noch fort.

Ueber die Aufstandsbeziehung in Venezuela liegen heute zwei sich widersprechende Nachrichten vor. Nach einer von Caracas nach Newyork gelangten Depesche hat eine blutige aber unentschiedene Schlacht zwischen den Anhängern des aufständischen Generals Crespo und den Regierungstruppen unter den Mauern von Caracas stattgefunden. Dagegen

ist dem Pariser Generalconsulat von Venezuela eine Regierungsbefehle aus Caracas zugegangen, nach welcher General Crespo von den Generalen Mendoza und Managas bei Cumitos vollständig geschlagen worden und entflohen wäre. Bei der Verworfenheit der Verhältnisse in diesen südamerikanischen Republiken dürfte es gerathen sein, den Siegesnachrichten der Regierung von Venezuela mit einigem Misstrauen zu begegnen.

### Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Er. Majestät Schiffe „Kaiseradler“ und „Siegfried“ sind bei prächtvollstem Wetter am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr in Bobb eingetroffen. Nach zwölfwöchigem Aufenthalt sollte die Weiterfahrt nach Djermulen erfolgen. — Die Kaiserin unternahm am Mittwoch eine Ausfahrt nach Potsdam und dessen Umgebung, und besuchte das Mausoleum in der Friedenskirche, sowie später das Jagtschloß Glienicke. — Gestern vollendete Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars, sein neuntes Lebensjahr. Das Musikcorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments brachte aus diesem Anlaß der kaiserlichen Familie eine Morgenmusik. — (Prinz Leopold von Bayern) hat infolge seiner Ernennung zum General-Inspector der 4. Armee-Inspection seine Stelle als Corps-Commandeur niedergelegt. Dafür ist die Ernennung des Prinzen Arnulf zum Commandeur des 1. bayerischen Armeecorps vom Prinzregenten unterzeichnet worden.

— Zum Nachfolger von Herrn von Schlözer als preussischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge der Geh. Rath v. Wilson, gegenwärtig kaiserlicher Gesandter in Bern, in Aussicht genommen. Nach einer römischen Meldung der „Pol. Corr.“ steht das Eintreffen des Abberufungsschreibens des Herrn v. Schlözer unmittelbar bevor, so daß dieser dasselbe dem Papste schon in den nächsten Tagen überreichen wird. Herr v. Schlözer hat sein Demissionsgesuch mit dem Hinweis auf sein Alter von 70 Jahren und auf sein Ansehensbedürfnis begründet.

— (Die deutschen Ständeherrn), d. h. die ehemals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen bilden seit 1864 einen „Berein deutscher Ständeherrn“. Jüngst waren dieselben wieder in Frankfurt a. M. versammelt, um einen neuen Präsidenten zu wählen; sie erkoren den bisherigen Vizepräsidenten Fürsten zu Stolberg-Bernigerode. Die Herren wollen es sich besonders angelegen sein lassen, in dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch ihre Privilegien zu wahren.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht im offiziellen Theil die Vereinbarungen mit Spanien und Rumänien über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen bis zum 30. November d. J. Sowohl Spanien wie Rumänien haben sich verpflichtet, sofort bez. möglichst bald in Verhandlungen über den Abschluß definitiver Handelsverträge einzutreten. Spanien hat sich bereit erklärt, „Conzessionen unter dem spanischen Minimaltarif zu machen“.

— (Zur Steuerreform.) Die „Post“ bestätigt, daß das Staatsministerium sich am Dienstag über die Steuerreform schlüssig gemacht habe und zwar auf folgender Grundlage: der Staat verzichtet auf die ganze Grund-, Gebäude- und Gemeindefsteuer zu Gunsten der Gemeinden unter Aufhebung der lex Haene und in Verbindung mit einem einheitlichen Communalsteuergesetz, während als Staatssteuern neben der allgemeinen Einkommensteuer, welche in Bezug auf die Doppelbesteuerung des Einkommens aus Dividenden und ähnlichen Gewinnbeteiligungen revidirt werden soll, eine nach dem Vermögen bemessene Ergänzungsteuer, die 35—40 Mill. Mk. bringen soll, eingeführt wird. Die Verlesung des Landtags ist für Anfang November in Aussicht genommen.

— (Auf der Tagesordnung des Bundesraths) befand sich am Donnerstag, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, ein Gespenstwurf betr. die einjährige Militärdienstzeit. Darunter ist wohl eine Vorlage betr. den Einjährig-Freiwilligen Dienst zu verstehen.

— (Eine neue Militärstrafgerichtsordnung) soll, wie nunmehr verlautet, dem Reichstag in der nächsten Session zugehen, nachdem die Redactionscommission ihre Thätigkeit beendet hat. — Aber dasjenige, was über den Inhalt der neuen Militärstrafgerichtsordnung verlautet, steht schnurstracks im Widerspruch zu demjenigen, was man in der Öffentlichkeit und in der Volksvertretung in erster Reihe von einer Reform verlangt hat. So soll die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen nicht zugelassen werden. Die wesentlichen Änderungen sollen nur darin bestehen, daß an Stelle des schriftlichen das mündliche Verfahren eingeführt und daß eine besondere Militär-anwaltschaft gebildet wird. Auch soll dem Angeklagten die Vertheidigung durch einen Dritten gestattet

werden. Endlich soll noch ein oberstes Reichsmilitärgericht mit einem General als Präsidenten, aus höheren Offizieren und Militärjuristen gebildet werden.

— (Fürst Bismarck) hat in der Dienstag-Abendnummer der „Hamb. Nachr.“ seine Polemik gegen Herrn Binder fortgesetzt und erhält dafür eine Dichtung in dem „Reichsanzeiger“ vom Mittwoch. Das amtliche Blatt geht über die Versuche Bismarcks, abzuleugnen, daß er gesagt habe, der Zar sei schon im Winter 1889 über seine baldige Entlassung durch den Kaiser benachrichtigt und daß er (in der „Westf. Allg. Ztg.“) bewauert, Windthorst habe mit dem Kalbe des Kaisers gepflügt, als er Caprivi als seinen Nachfolger bezeichnet, zur Tagesordnung über. Dagegen tritt es einer Aeußerung der „Hamb. Nachr.“ entgegen, weil sie geeignet sei, den ersten Beamten des Reichs zu verächtigen und weil sie jeder staatsrechtlichen Begründung entbehre. Die „Hamb. Nachr.“ nämlich deutet jetzt an, Windthorst habe von der Nachfolge Caprivi's von — Caprivi selbst gehört! Caprivi sei der Candidat des Centrums weit früher gewesen, als der des Kaisers, „da die antibismarck'schen Beziehungen des jetzigen Reichsanzalters zum Centrum bis in die Zeit der „Reichsglocke“ zurückreichen und uns nichts darüber bekannt ist, daß ihre Fortsetzung später unterbrochen worden ist“. Für diese Verächtlichung Caprivi's beruft Bismarck sich darauf, daß Caprivi sich auf das Centrum gestützt habe, — was Bismarck, wenn er Reichsanzalters blieb, doch auch hätte thun müssen, falls er den Reichstag nicht auflöste — ferner auf die „Apotheose“ Windthorst's bei dessen Tode und auf die Einbringung des Schulgesetzes. Wenn nicht von Caprivi selbst, hätte Windthorst das Nöthige von der französischen und katholischen Frau eines zur Zeit des Kanzlerwechsels bei Hofe sehr angesehenen Pädagogen (Geh. Rath Dr. Hinzpeter, der Erzleier des Kaisers) oder durch andere Verbindungen an Hofe erfahren können. Darauf erwidert der Reichsanzalters im „Reichsanzeiger“: „Der Reichsanzalters, General der Infanterie Graf von Caprivi hat bis zu dem Augenblick, in welchem Seine Majestät der Kaiser ihn zum Reichsanzalters ernannte, nie nach einer politischen Wirksamkeit gestrebt und nie Beziehungen auch nicht antibismarck'sche — zu irgend einer politischen Partei gehabt.“ — Der Versuch des Fürsten Bismarck, die verächtliche „Reichsglocke“, in der Anfang der 70er Jahre Fürst Bismarck, Camphausen, Muel u. Gen. in der niederträchtigsten Weise verunglimpft wurden, an die Hochsöhne des Grafen Caprivi zu hängen, ist nur ein neuer Beweis für die Unurendungsfähigkeit des Mannes. So viel ist klar: hätte Graf Caprivi Beziehungen zu der Clique der „Reichsglocke“ gehabt, so würde Fürst Bismarck bei seinem bekannten Mangel an „christlicher Demuth“ niemals die Ernennung Caprivi's zum Chef der Admiralität zugelassen haben.

— (Graf Caprivi und Fürst Bismarck.) In Erwiderung der Polemik des Fürsten Bismarck gegen die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ neuerdings zwei Schriftstücke. Das erste ist ein Erlaß, den der Reichsanzalters am 23. Mai 1890, also zwei Monate nach der Entlassung des Fürsten Bismarck, an sämtliche deutsche und preussische Gesandtschaften und Beischaften gerichtet hat. Der Erlaß erörtert die Frage, ob die Zurückhaltung, welche die Regierung in vollster Anerkennung der unsterblichen Verdienste Bismarck's beobachtet habe, so lange er sich in Zeitungartikeln oder in Gesprächen nur mit persönlichen Verhältnissen oder der inneren Politik beschäftigte, nicht im Auslande schädlichen Mittheilungen unterliegen könne, seitdem Bismarck auch die auswärtige Politik zum Theil gegenüber Personen von anerkannter Feindschaft gegen Deutschland (Dr. Simon im New-York Herald, Herrn Arov in der Nowoje Wremja, Herrn des Nowe im Pariser Matin) berührt habe. Der Kaiser sei der Ueberzeugung, daß entweder von selbst eine ruhigere Stimmung eintreten oder aber der thatsächliche Werth des von der Presse wiedergegebenen mit der Zeit auch im Auslande richtiger gewürdigt werde. „Seine Majestät“, schreibt Graf Caprivi, unterscheiden zwischen dem Fürsten Bismarck früher und jetzt, und wollen seitens Allerhöchster Ihrer Regierung Alles vermeiden sehen, was dazu beitragen könnte, der deutschen Nation das Bild ihres größten Staatsmannes zu trüben.“ Der Erlaß schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, „es werde auch seitens der Regierungen den Aeußerungen der Presse in Bezug auf die Anschauungen des Fürsten Bismarck ein actueler Werth nicht beigelegt werden.“ Die Veröffentlichung dieses Erlasses in diesem Augenblicke beweist, daß sich in der Auffassung des Kaisers von der Bedeutung der Bismarck'schen Briefhandlungen nichts geändert hat. — Der zweite Erlaß datirt vom 9. Juni 1892, ist also etwa acht Tage vor der Abreise des Fürsten Bismarck nach Wien ergangen. Im Auftrage des Kaisers machte Graf Caprivi dem Botschafter in Wien, Prinzen Neuwirth, im Hinblick auf die bevorstehende Hochzeitfeier des Grafen Herbert Bismarck eine Mit-

theilung, die auch jetzt noch für viele Kreise von Interesse sein wird. Dieselbe lautet: Für die Gerüchte über eine Annäherung des Fürsten Bismarck an S. M. den Kaiser fehlt es vor Allen an der unentbehrlichen Voraussetzung eines ersten Schrittes Seitens des früheren Reichsanzalters. Die Annäherung würde aber, selbst wenn ein solcher Schritt geschähe, niemals so weit gehen können, daß die öffentliche Meinung das Recht zur Annahme erhalte, Fürst Bismarck hätte wieder auf die Leitung der Geschäfte irgend einen Einfluß gewonnen.“ Der Botschafter wird beauftragt, der Hochzeit fern zu bleiben.“ „Ich füge hinzu“, sagt Graf Caprivi, daß Seine Majestät von der Hochzeit keine Notiz nehmen werden.“ Prinz Neuwirth wird beauftragt, dem Grafen Kalnochy hiervon sofort Mittheilung zu machen. Das hat genügt, um den Wiener Hof zu der gleichen Zurückhaltung gegenüber dem Fürsten Bismarck zu veranlassen. Nun weiß man wenigstens, welcher Art die von Bismarck behauptete „Persön“ oder der „Ariabrie“ gewesen ist, der den Kaiser von Oesterreich verhindert haben soll, den früheren Reichsanzalters zu empfangen. Diese Veröffentlichung ist die prompte Antwort der Regierung auf die Drohung der Münch. „Allg. Ztg.“: „Die eigentlichen Beweggründe für das eigenthümliche Verhalten (des Wiener Hofes) wird die Zeit zweifellos einmal an das Licht der Öffentlichkeit ziehen.“ Nun, Graf Caprivi hat, wie man sieht, das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen.

— (Berliner Weltausstellung.) In Süddeutschland ist man genau wie in Norddeutschland der einmüthigen Ansicht, daß alles anzubahnen sei, um die deutsche Weltausstellung zu Berlin vor der französischen zu Stande zu bringen. Es wird berichtet: München, 6. Juli. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, fand gestern Abend hier eine Versammlung von Industriellen beabsichtigt Besprechung einer Weltausstellung in Berlin statt. Alle Anwesenden waren darin einig, daß das Deutsche Reich ohne Rücksicht auf Frankreich eine Ausstellung im Jahre 1898 abhalten müsse. Ein Zurückweichen würde in Süddeutschland keinen günstigen Eindruck machen. — Andererseits hat die gemischte Deputation der Berliner städtischen Behörden zur Förderung des Projectes der Weltausstellung in Berlin gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Zelle beschloffen, den Communalbehörden die Bewilligung einer Summe von 10 Millionen Mark für den Garantiefonds vorzuschlagen. Als Ausstellungsjahr wurde statens das Jahr 1898 in Aussicht genommen. Von diesen Beschlüssen soll dem Reichsanzalters, dem Deutschen Handelsstage, sowie den Acteuren der Berliner Kaufmannschaft Kenntniss gegeben werden.

— (Die Anlagengeschrift im Bochumer Stempelfälschungsprozesse) ist, der R. V. Ztg. zufolge, jetzt den Angeklagten neu zugestellt worden. Die Anklage gegen die Ingenieure Bering und Gremme wird von jener gegen Rosenblat und Genossen getrennt geführt. Die Ueberweisung der öffentlichen Verhandlung nach Essen begründet das Oberlandesgericht mit der in Bochum infolge der Entstellungen Fiskusangels herrschenden Erregung, mit der Thatsache, daß die Bürgerchaft in mehreren Versammlungen bereits Stellung für Baare oder Fiskusangel genommen habe, und mit dem Hinweis auf die Arbeiterunruhen von 1889.

— (Antisemitisches.) Ahlwardt hat sein Verleumdungsgewerbe am Dienstag Abend in Leipzig in einer großen Versammlung ausgebaut. Es waren 5000 Personen anwesend, ca. 3000 mussten an der Kasse zurückgewiesen werden. Ahlwardt erhielt einen großen Lorbeerzweig überreicht. Nach einer weiteren Mittheilung hat der antisemitische Gepanoffel am Mittwoch in Döschag einen Vortrag „zur Judenfrage“ gegen einen Eintrittspreis von 30 Pf. gehalten. In der Ankündigung ist gesagt: „Meinungsaustrausch findet nicht statt“.

— (Ueber die Frage der Heilnabem von Geistlichen an Leichenverbrennungen) hat der evangelische Oberkirchenrath des Großherzogthums Baden eine grundsätzliche Aeußerung ergoßen lassen. Auf eine an ihn gelangte Anfrage hat der genannte Oberkirchenrath sich dahin geäußert, daß diese Aeußerung, wenn sie auch vielen Angehörigen der evangelischen Kirche anständig sei, doch durch keine Glaubenslehre oder ausdrückliche Vorschrift Christi und der Apostel verboten werde. Es besteht daher kein zwingender Grund, der amtlichen Beteiligung der evangelischen Geistlichen bei solchen Bestattungen entgegenzutreten, vorausgesetzt, daß ihnen dabei eine würdige Stellung eingeräumt werde. Der Geistliche habe jedoch die dafür unumgänglichen Änderungen in der Liturgie eintreten zu lassen und darauf zu halten, daß bei solchen Acten der kirchliche Anstand in jeder Weise gewahrt werde.

**Logis zu vermieten.**  
 In meinem Hause ist ein Logis im Preise von 40 Thlr. täglich zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Dr. Schreiber, Burgstraße 5.**  
 Freundl. Logis, 2 St., 2 Schlafk., Küche, Wochst., verschloß. Entree, Bodenhammer und Keller, Nähe des Bahnhofs, zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung (1. Etage und Erler), 3 St., 3 K., Bodenhammer, Küche und Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Säckerstraße 17.**  
 Die sehr bequemen eingerichtete Parterre-Wohnung mit Garten und Veranda **Globigtauer Straße 20** ist von jetzt an zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Globigtauer Straße 18.**

Zu meinem Grundst. (Engelsburg) **Leinweber Straße** sind der 1. October a. c. 2 kleine Wohnungen zu beziehen.  
**Paul Skye.**  
 Eine Wohnung zu vermieten **Bühl 7.**

**Logis in gefunder Lage**  
 zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. Preis 80 Thlr.  
 Wo? jagt die Exped. d. Bl.

**Delgrube 18/19** ist die zweite Etage, bestehend aus 2 St., 1 Schlafk., 1 Stubenhammer, Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, zu vermieten und jetzt oder 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, Küche, Kammer und Küche (Wasserleitung), für ruhige Leute, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Gotthardtsstraße 18.**

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Weichenfelder Straße 25.**

Ein schönes Logis, untere Grotte, 3 Stuben, 2 Kammern, geräumige Küche, Bodenhammer, sonst. Zubehör, Barqueten, veränderte Ausstattung der jetzt oder später zu beziehen, beschließen ein Familienlois.  
**Meheres, Poststraße 8 a.**

Eine Wohnung von 2 St., 2 K., 1 n. B., sowie eine kleine Wohnstube zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Holzgraben 23, Hoffmann, Schindstraße 4.**

**Schöne Wohnung**  
 in gefunder Lage, zum 1. Oct. d. J. zu beziehen (Preis 100 Thlr.) wofür nach d. Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
**Unteraltersburg 56, 1. Etage,**  
 ver sofort oder später, enthaltend 7 Zimmer u. Zubehör, auf Wunsch Pferdehals und Wagenstuppen.  
 Näheres bei **J. Schönlicht.**

Eine Familien-Wohnung für 25 Thlr. zu vermieten **Saalkstraße 13.**  
 Ein Logis ist zu vermieten **Neumarkt 58.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör mit Wasserleitung, zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**A. Strehl, Neumarkt.**

Ein kleines Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen **Karlstraße 24.**  
 Eine Wohnung zu 20 Thlr. zu vermieten **Saalkstraße 13.**

Wohnung (3 Z., 3 K., n. B., verschl. Entree) zu vermieten **Weiche Mauer 2.**  
 Eine Familien-Wohnung zu 26 Thlr. und eine zu 28 Thlr. zu vermieten **Saalkstraße 13.**

**Eine Wohnung**  
 in erster Etage und angenehmer Lage, bestehend in großer Küche, Kammer, Küche u. sonstigem Zubehör, für einzelne Leute passend, kann 2. October er. bezogen werden.  
**Allenburger Schulplatz 2.**

Zwei kleine Logis sind zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Steinstraße 7, 1 Treppe.**

Stube, Kammer und Küche zu vermieten. **Reinhold Münzel, Globigtauer Str. 19.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dammstraße 10.**  
 Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten **Mälzerstraße 13, bart.**

Möbliertes Zimmer mit Koff zu vermieten **Lauchhütter Straße 19.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Schmalstraße 5.**  
**Schlafstelle offen** **Burgstraße 10.**

**Schlafstelle**  
 Men und sofort zu beziehen **Friedrichstraße 12.**

**Gotthardts-Strasse 39. Wilhelm Wolf. Gotthardts-Strasse 39.**  
 Mein Lager von **echt schwarzen** und farbigen **Strümpfen** ist wieder in allen Größen fortirt.  
**Netz-Jacken** für Herren und Damen von 75 Pf. an; **Corsets** aus den ersten Fabriken in allen Preisen.

**14. Luxus-Pferde-Lotterie**  
 Zu **Marienburg Westpr.**  
 Ziehung **am 14. September 1892.**  
**Loose à Mk. 11. Loose = 10 Mk.**, ausser gegen Briefmarken empfiehlt und verwendet das General-Debit  
**Carl Heintze, BERLIN W.**  
 10 G-winne à Mk 100 = Mk. 1000 W.  
 20 - - - - - 50 - - - - - 1000 -  
 40 silberne Dreikaiser-Münzen und 1730 Gewinne, bestehend in Luxus- und G-brauchsgegenständen.  
 Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.  
 Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Eine freundlich möblierte Stube mit Schlafcabinet, für 1 oder 2 Herren passend, auf Wunsch mit Bekleidung, ist sofort zu vermieten **Schmalestraße 27.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche nebst Zubehör, wird zum 1. October er. von einem Beamten zu mieten gesucht. Gef. Off. bitte unter **E. W.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
 Für junge einzelne Leute **Wohnung per 1. October gef.** **Off. mit Preis um 9. 10** erd. i. d. Exped. d. Bl.

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der **Selbst-hesseckung (Chancie)** geheimen Anschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung.**  
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
 Leset es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine unrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Wagenzin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Vadens, Comptoir, Restaurations-Einrichtungen,**  
 als Kafenterrasse, Adentische, Strohbelegte, Tischregale, doppelte und einfache Bulte, Decimolwagen, Tische, Stühle, Billards, Bierdruckapparate, sowie auch Möbel jeder Art in Kuchentisch, Mahagoni und Eiche, kann man bei größter Auswahl billig bei **Friedr. Petzsch, Halle a. S. Geilstraße 29.**  
 Jeder Gegenstand wird frei abgeholt. Halle geliefert. (2112) 4.

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Formulare zu Zoll-Zusaltserklärungen,**  
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.**

**Bestellen** in Abbildung, stark, in Holz, mit gut gearbeiteter **Springfedermatratze** 24 Mk liefert **M. Groth, Tapetier, Leipzig, Waisenbofstr. 9.** Garantie für größte Dauerhaftigkeit. Preis 7 Mark. **Matratzen nach Maß 16 Mk.**

**Echte Hamburger Lederhosen** in der **Lederhandlung** **Kl. Ritterstraße 13.**

**Wiener Schwalben.**

**Pa. Lütendörfer Presskohlensteine** empfiehlt zu billigsten Preisen **Aug. Penschel, Teichstraße.**

**Merieburger Snadwurf** (m. Specialität) sowie feinste **Leber-, Nuth- und Preßkopfwurst** eigener Schächterei empfiehlt hiermit. **Otto Zachow.**

**Original-Theer-Schwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**  
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitehen, Frostblößen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Wapfeler F. Curtze, Filiale in Ostnitz.**

**Simber, Apfelfinen- und Kirschsaff** **die Stadt-Apotheke.**

**Putz-Seife,**  
 das beste Putzmittel für alle Gegenstände, gleichviel ob dieselben aus Metall, Glas, Porzellan oder Holz bestehen. Gebrauch sehr einfach! **Nur allein echt** mit vorstehender Schutzmarke: **Globus** und Firma: **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro Stück 10 Pf. Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren-, Seifen- und Eisenhandlungen.

**Metall- u. Kautschukstempel**  
 liefert billigst **Heinr. Hessler, Oberbreitestr. 15 a und Oelgrube 5.**

**Reinens-Gummimäsche** in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Burgstraße.**

**Dr. Struve's Selterwasser** vom Eis **die Stadtapothek.** empfiehlt 1 Flasche 15 Pf., 25 Pf., 3 Mark ergl. Gleichg.

Meine Wohnung befindet sich **Saalkstraße 2, 2. Etage.**  
**Frau Hesselbarth, Zeichnungswäckerin.**  
**Tapeten,**  
 Naturstapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.**

**Flechtenkraute.**  
**Layus.**  
 Mit Freuden berichte ich, daß Herr **Holle, Hamburg, St. Pauli, Neuer Pferdmarkt 16,** meine Tochter (jetzt 8 Jahre alt) von einer sehr hartnäckigen flechtenhaften Flechte an der Wade in sehr kurzer Zeit befreit hat. Herr Holle meiner Dank entsprechend, empfehle ich denselben allen Flechtenleidenden.  
 Freundenthoft b. Neuhans a. D.  
**G. S. Wapler, Gustavstraße.**

**Preßkohlensteine und Briquets**  
 liefert in vorzüglicher Beschaffenheit prompt und billigst **Ed. Hetzer.**

**Der Gloria-Seiden-Verkauf**  
 befindet sich von jetzt ab **Weissenföcher Strasse 211** und trifft in ersten Tagen ein gr. Vorrath in allen Farben ein, sowie auch Wd. Nette.

**Wiener Schwalben.**

**Germanische Tischhandlung.**  
 Reich an Eis, Seehais, Schollen, Schellfisch, Verschiedene Mäncherwaaren, Conserven und Apfelsinen, Citronen  
 empfiehlt **W. Krämer.**

**Zucker, geml.,**  
 No. 28 Pf., alle anderen Waaren, nur in Qualitäten, dementsprechend billig.  
**Otto Zachow.**

**Wichtig für Mütter!**  
 Nur allein die von **Gebrüder Geheig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Köpenickerstr. 96/97,** früher **Weseler, Nr. 16,** erfindenen **Jahnsalben** à 1 Mk. sind seit 45 Jahren das anerkannt einigste bewährte Mittel, Kinder das Jähnen leicht und schmerzlos zu besorgen, Unruhe und Jähneln zu fernhalten. Beim Eintausf bitten genau auf unsere Firma zu achten.  
 Zu Vererbung acht zu haben in beiden Apotheken.

**Einzer Lagerbier, 30 Fl. 3 Mk., Einzer Löwenbräu, 24 Fl. 3 Mk.,** liefert frei Haus **K. Fiesche, Roßmarkt (Stadthauptwache).**

**Geraer reinwollene Kleiderstoffe.**  
 Empfehle gr. Auswahl in schwarzen und farbigen, dichten und durchbrochenen Stoffen, sowie in Luttre und Confectionsstoffen zu Herrenanzügen.  
**Gardinen und Congressstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten Winter zu haben.  
**Bertha Naumann, Marienstrasse 1, parterre** (dies hinter dem Zwofl).

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Meine Werkstelle befindet sich von 1. Juli ab **Steinstraße 10** und bitte, bei vorzunehmenden Fällen mich gütigst beehren zu wollen. Wohnungsof.  
**H. Reissauer, Glacemstr.**

**Dranienburger Kernseife** (prima Qualität) empfehle namentlich bei Entnahme von 10 Pfund sehr preiswerth. **Otto Zachow, Steinstraße 5/6.**

**Neue saure Gurken, neue Vollerlinge** empfiehlt **Gust. Fuss.**

**Brikets & Presssteine**

Böhmische Kohlen  
Steinkohlen  
Steinkohlen-Brikets  
Anthracit Kohlen

**M X W**

Steinkohlen-Coke  
Grude-Coke  
Holzkohlen  
Brennholz

**Baumaterialien**

**Ed. Klauss**  
**Merseburg.**

I. Confor & Lager Windberg  
II. Confor & Centesimalwaage Güterbahnhof

Von Sonntag den 10. d. M. ab bleibt mein Geschäft Sonntags von 9 Uhr ab geschlossen.  
**Weddy-Poenicke.**

**Ofthemer Kirschen und Johannisbeeren**  
zu verkaufen  
**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause  
**M. Vetter, Preußerstr. 17.**

**Restaurantz. Wiesenthal**  
Weißentfels, kleine neue Straße 3.  
Empfehle während des Bundeschießens allen werthen Besuchern von Merseburg und Umgegend meine Lokalitäten, welche direkt am Aufstellungsplatze des Festzuges liegen und wo der Festzug direkt vorbei geht.  
Für nur gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Paul Wehlmann.**

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonntag den 10. Juli Turngang nach Frankleben. Dabei Turnturnen der Jugendturner.  
Sammelort 1 Uhr nachmittags auf dem Nulandspolze.  
Alle Angehörigen meines Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.**  
Antreten der Compagnie zur Beteiligung am Weisenthaler Mitteldeutschen Bundeschießen am 10. Juli er. vormittags 7 Uhr, am Bahnhof.  
Das Directorium.

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die diesjährige 3. Quartalsversammlung findet Sonntag den 10. Juli, nachmittags von 3 1/2 Uhr ab, im **Pravall** statt. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird erucht.  
Das Directorium.

**Verein der Gastwirthe von Merseburg und Merseburg.**  
Monatsversammlung am Dienstag den 12. er., nachmittags 3 1/2 Uhr, im **Restaurant Crona** (Zehlfstraße).  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Carrouselfahrt in Schkopau zum Kinderfeste**  
Sonntag den 10. d. M. auf der grünen Wiese. Dazu ladet die Jugend freundlichst ein  
**Karl Peritz.**

**Restaurant Hospitalgarten.**  
Morgen Sonntag Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.  
Biere hochfein  
Brauerei Fr. Vetter, Weißentfels.

**Badel's Restauration.**  
Heute Sonnabend Salzknochen.  
**Subold's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen.

**XIV. Witteldesches Bundeschießen**

in  
**Weißentfels a. S.**  
Unsere alte an der Saale und an der Förste von Thüringen gelegene Herzogsstadt bereitet in den Tagen des 10.-17. Juli dem XIV. Witteldeschen Bundeschießen eine gastliche Stätte. An der Hauptader des deutschen Vortriebes gelegen, ist sie von allen Punkten aus leicht zu erreichen. Die Vorbereitungen zur würdigen Gestaltung des Festes sind soweit gefördert, daß wir jedem Besucher volle Befriedigung aller seiner Forderungen versprechen können, die er an ein so großartiges Fest zu stellen berechtigt ist.  
Der am 10. Juli nachmittags 11 Uhr beginnende

**Festzug,**  
zu dessen würdiger, ja imposanter Zusammenstellung alle hiesigen Vereine, Gewerke, Mannschaften u. s. w. mit vortheilhafter Unterstützung beitragen werden, verspricht der würdigen Ausganges- und Glanzpunkte des ganzen Festes zu werden. An alle Freunde des Schießens, großartiger volkstümlicher Feste und unserer lieblichen Thüringer Heimat kommt zum Besuche des XIV. Witteldeschen Bundeschießen in den Tagen des 10.-17. Juli nach Weißentfels!  
Jede gewinnlose höhere Kunst ist ertheilt.  
(B. Nr. 2558.)

**der Centralausschuss.**  
Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir heute mit einem großen Transport edler russischer Arbeits- und Luftpferde verschiedener Farben hier eintreffen und stellen selbige im Gasthof zum „Thüringer Hof“ in Merseburg zu äußerst soliden Preisen zum Verkauf.  
Achtungsvoll  
**Kolko & Linkewitzsch.**  
NB. Tauschpferde werden angenommen.

**Geschäftseröffnung.**  
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage den

**Gasthof drei Kronen,**  
Paukhäcker Straße Nr. 19,  
übernommen habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets für gute Speisen und Getränke bei höchster prompter Bedienung Sorge zu tragen. Gleichzeitig empfehle meine gut eingerichteten Logizimmer, sowie Stallung und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Hochachtungsvoll  
**Bergau,**  
früher Inhaber des „Deutschen Kaiser“ in Apolda.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit heutigem Tage eröffnen wir am hiesigen Plage  
**Markt Nr. 16. I. Etage,**  
ein **Herrengarderobe-Geschäft nach Maak**  
für **Civil und Militair**  
und empfehlen uns bei vorerwähnten Arbeiten einem wohlthätigen Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Berücksichtigung.  
Wir werden stets bemüht sein, mit solcher und schneller Anfertigung unserer werthen Kundenschaft zu dienen und zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**Günther & Wetzel.**

**Hurrah! Hurrah!**  
Die Dampf-Berg- und Thalbahn ist wieder da!  
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit meinem hochgelegenen Dampf-Berg- und Thal-Carroussel mit electrischer Beleuchtung eingetroffen bin und dasselbe auf dem Nulandspolze aufgestellt habe. Ich lade ein geehrtes Publikum zu den interessanten Lust- und Wettfahrten, welche von Sonnabend den 9. bis Dienstag den 12. Juli incl., von nachmittags 1 Uhr ab, stattfinden, ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll  
**Th. Schwarz.**

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**  
Sonntag den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Webers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend erucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuliefern, damit dem Kassirer ein möglicher Zeitaufwand in seiner Behandlung erspart wird. Die Neuanten machen wir gleichseitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

**Wiener Schwalben.**

**Dauer's Restauration.**  
Heute Sonnabend Schlachtefest.

**Zum alten Dessauer.**  
Heute Sonnabend Jauerische Würstchen.  
fr. Weisenthaler Sommerbier.

**Sängerberein „Sumor“**  
bedürftig Sonntag den 10. Juli, von abends 8 Uhr ab, in der Reichszone ein **Tänzchen** abzuhalten, wozu Freunde und Gönner hiermit eingeladen werden.  
Karten werden diesmal nicht ausgegeben.  
Der Vorstand.

**Kötzschen.**  
Zum Sommerfest, Sonntag den 10. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, ladet ganz ergebenst ein  
**W. Wolf, Gaiwirth.**

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 10. d. M. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**A. Kießer.**

**Schkopau.**  
Sonntag den 10. d. M. ladet zum Kinderfest ergebenst ein  
**G. Große.**

**Schkopau.**  
Sonntag den 10. d. M. ladet zum Kinderfest freundlichst ein  
**A. Kirchhof.**  
Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**J. Kämmer's Restauration.**  
Heute frische hausschlachtene Würst.

**J. Kämmer's Restauration.**  
Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

**Augarten.**  
Sonntag den 10. Juli, von 3 Uhr ab, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**L. Gottfried.**

**Gasthof drei Kronen,**  
Paukhäcker Straße 19.  
Empfehle  
**Lagerbier** aus dem Hause d. Nr. 25 Pf. **Weizenbier** s. Frische 12 Pf. **Gose** s. Frische 13 Pf. **Bergau.**

**Morgen Sonntag**  
**Alles nach Kößlichen zum Mädgentanz.**  
Ein junges Mädchen, welches im Schneidergeheiß ist, wird gesucht  
**Burgstraße 5, 2 Treppen.**

Ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus per sofort oder 15. Juli gesucht.  
**Gustav Schönberger jun.**  
Ein kräftiges Mädchen vom Lande, nicht unter 15 Jahren, aus guter Familie, wozu zum 1. August in Dienst gesucht.  
Zu erfragen in der Cröpel, d. Bl.

**Eine Frau zur Aufwartung**  
gesucht  
**Karlstraße 11, 1. Et.**  
Einen kräftigen Laufburschen sucht sofort  
**G. F. Meister.**  
Eine Wägen u. eine Schärpe ist gefunden worden. Abzuholen  
**Weisenthaler Straße 13.**

Ein kleiner schwarzer Hund mit gelben Füßen und rotgelbem Halsband ist am Donnerstag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Eberdreißstraße 1.**

**Verloren**  
wurde am Sonnabend den 25. Juni eine dunkelblau-Weiße vom Dom bis auf den Damme. Gegen gute Belohnung abzugeben  
**Dom 6.**  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Eine schwere Grenzverletzung) fand dem „Derschl. An.“ zufolge durch russische Soldaten unter Führung eines Offiziers statt. Die versuchte Fortschleppung misshandelter preussischer Unterthanen des preussischen Grenzorts Karlsbütte wegen angeblichen Schmuggels wurde durch energisches Einschreiten der mit Säben und Gewehren bewaffneten Ortsbewohner vereitelt.

Volkswirtschaftliches.

Die neuerdings eingeführten Rauchverbreunungs-Apparate für Dampfkessel sollen auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe einer Prüfung unterzogen werden, zu welchem Zwecke eine besondere Commission von Sachverständigen gebildet wird. Letztere wird bestehen aus Vertretern des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Polizeipräsidenten von Berlin, des Vereins deutscher Ingenieure und des Centralverbandes der preussischen Dampfkessel-Überwachungsvereine. Insbesondere soll auch die Nothwendigkeit des Erlasses von polizeilichen Verordnungen zur Verhütung des Rauches gewerblicher Anlagen in größeren Städten erörtert werden.

Ueber die Durchfuhr von lebenden Schafen aus Oesterreich-Ungarn durch das deutsche Staatsgebiet erläßt der Regierungspräsident von Breslau im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, welche die Zulassung dieser Durchfuhr auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 31. März auspricht.

Der Elbinger Hafen soll, wie nach der „Danz. Zig.“ bestimmt verlautet, demnachst in den Besitz des Staates übergehen.

Kleinbahnen. Aus Raumburg a. O. wird dem „Bot. a. d. Riesengeb.“ geschrieben: In den maßgebenden Kreisen unseres Städtchens hat sich, allerdings unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, das Gerücht verbreitet, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten einem Berliner Consortium die Genehmigung zu den Vorarbeiten behufs Anlegung einer Bahnlinie Sagan-Siegenburg (direkte Verbindung) Raumburg-Loewenberg erteilt habe.

Zuckerriibenbau in Frankreich. Der Anbau der Zuckerriiben hat sich in Frankreich während der letzten Jahre immer weiter ausgedehnt. Während ursprünglich nur die nördlichen Departements sich mit dem Ribenbau beschäftigten, geschieht dies jetzt bereits in der Gironde. Im Südoften sind es besonders Garde und Vancluse, wo seit zwei Jahren der Ribenbau im Großen betrieben wird; Abnehmer sind drei Zuckerfabriken, die letzthin in diesem Departement errichtet wurden. Auch Ober-Savoien hat sich seit dem vorigen Jahre der Bewegung angeschlossen und liefert Riben für eine schweizer Fabrik. Das Gezeißnis des Vorjahres war im Durchschnitt 40 100 Kilogr. vom Hektar mit der Saftdichte von etwa 7,3 Gr. und einem Zuckergehalt von ungefähr 5200 Kilogr.; der günstige Anbau ergab an einer Stelle über 70 000 Kilogramm Riben gleich 8000 Kilogr. Zucker vom Hektar. Die Zuckerriibenfabrikanten zahlen Preis, 20 bis 30 die Tonne frei Fabrik, je nach der Saftdichte, die zwischen 6 und 9 Grad schwankt, so daß der Landwirth für sein Rohproduct Preis, 1200—1500 vom Hektar zu erzielen vermag.

—1. Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

Ueber die Arbeiterverhältnisse führt der Bericht Folgendes aus:

Im Gegensatz zu den Bewegungen der Vorjahre zeigten die Arbeiterverhältnisse im Jahre 1891 den Grundzug der Veruhigung und des Beharens auf der Lohnhöhe, welche in der vorhergehenden Zeit erreicht worden ist. Auch die in vielen Arbeitszweigen in der Periode von 1888 bis 1890 eingetretene Veruhigung der täglichen Arbeitszeit blieb bestehen. Leider liegen keine Anzeichen dafür vor, daß aus der eingetretenen äußeren Veruhigung auf eine Abnahme der Unzufriedenheit in den Arbeiterkreisen, auf eine Milderung in der durch die sozialdemokratische Agitation hervorgerufenen Feindseligkeit und Verdriertung geschlossen werden könnte. Vielmehr ist als Ursache des Nachlassens der Arbeiterbewegung die auf fast allen Gebieten der gewerblichen Thätigkeit eingetretene Abschwächung, der Niedrigung vieler Industriezweige anzusehen.

Von den großen sozialpolitischen Gesetzen des Deutschen Reichs ist mit Beginn des Jahres 1891 das dritte, über die Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft getreten. Für die Beurteilung desselben konnte die Stimmung im ersten Jahre keine günstige sein, denn es legte zunächst nur neue Lasten und Arbeiten auf, während die Wohlthaten, welche

dieses Gesetz Hunderttausenden von deutschen Arbeitern in Alter und Siechthum bringen wird, vorerst noch eine Verberühigung für künftige Jahre blieben. Von der sozialdemokratischen Agitation war das Gesetz in Versammlungen und Blättern so abfällig beurteilt worden, daß die Arbeiter denselben theils gleichgültig, theils abgeneigt gegenüberstanden. Doch hat sich hierin bereits ein unverkennbarer Umschwung vollzogen, seitdem die Arbeiter in unerwartet hoher Zahl zuekannt worden sind.

Die beiden älteren Gesetze über Krankenversicherung und Unfallversicherung haben sich bereits vollständig eingelebt, sie werden in immer weiteren Kreisen als eine segensreiche Einrichtung angesehen und von den Arbeitern durchweg als eine Wohlthat empfunden.

Was nun den Allgemeinen Theil des Jahresberichtes betrifft, so hat derselbe gegenüber dem Vorjahre wiederum eine Zunahme seines Umfanges erfahren, ein Zeichen, daß die Thätigkeit der Handelskammer in immer ausgedehnterer Weise in Anspruch genommen wird.

Was das Eisenbahnwesen anbelangt, so nehmen die erste Stelle wiederum die Bahnhofsverhältnisse in Halle, welche schon seit Jahren das Schmerzenskind unserer Nachbarstadt abgeben, ein, dem folgt ein Gutachten, das sich über die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Saale und Bahnhof in Halle ausspricht, welches Unternehmen auch für Mersburg insofern von Interesse ist, als seine Verwirklichung den hiesigen Interessenten es ermöglichen würde, für größere Bezüge und Versendungen von bezw. nach Hamburg den Wasserweg bis Halle zu benutzen. Das dem königlichen Ministerium erhaltene Gutachten über Staffellarie spricht sich gegen diese Art der Tarifirung aus, die geeignet ist, den inneren Provinzen schweren Schaden zuzufügen. Der Artikel über die Zugverbindungen Halle-Mücheln ist insofern beachtenswerth, als er erkennen läßt, daß im Jahre 1891 eine Reise von Halle nach Mücheln und zurück einen ganzen Tag erforderte. Unter den Anträgen, das Eisenbahnwesen betreffend, findet sich auch der Wunsch nach einer recht baldigen Herstellung der seit nummehr 2 1/2 Jahren beschlossenen Eisenbahn-Mersburg-Lauchstädt-Schafstädt.

In Sachen des Elster-Saale-Kanals weist die Handelskammer die Einwendungen, welche von der Leipziger Handelskammer gegen die Leistungsfähigkeit der Saale erhoben worden sind, zurück.

Unter „Oeffentliche Wege“ bringt der Bericht die Beschwerde einer kühneren Firma, deraufolge der Zustand einiger Wege im Kreise Mersburg sehr verbesserungsbedürftig erscheint.

Bezüglich der Regelung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe gelangen die an verschiedene Behörden erbetenen Gutachten zum Abdruck, in denen die Kammer die Festsetzung der Arbeitszeit auf die Stunden von 7—9 Uhr früh und 11—2 Uhr mittags empfiehlt.

In steigendem Maße ist die Handelskammer durch Erhaltung von Gutachten in Rechtsfällen in Anspruch genommen worden, welche die verschiedenen Gerichtsbehörden zu erstatten hatte, denen sie auch mehrfach geeignete Sachverständige bezeichnete. Die Gründungsprüfung von Actiengesellschaften hatte in 7 Fällen zu erfolgen.

In Bezug auf das Steuerwesen hat u. a. die Handelskammer eine Eingabe an das königliche Ministerium gerichtet, in welcher sie den Erlass einer gesetzlichen Bestimmung beantragte, daß die Heranziehung der Staatsgewerbesteuer zu Zuschlägen für die Gemeindefteuer untersagt werde.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 6. Juli. Die Strafkammer III. des hiesigen Kgl. Landgerichts verhandelte in einer ihrer letzten Sitzungen u. A. einen Fall, der wieder einmal bewies, daß Wohlthaten nicht überall fruchten. Der Büreaugehilfe Emil Otto Trautmann aus Ackenwerda, Sohn sehr angesehener Eltern, denen er durch seinen Leichtsinns schon viel Kummer bereitet, hatte wegen Unterschlagung von Geldern im Amte eine 3 monatliche Gefängnisstrafe verbüßt und wurde danach durch Hilfe der Gefängnisgesellschaft in der Provinz Sachsen bei Herrn Rittergutsbesitzer Schiener — Neubaus bei Delitzsch als Privatsecretär intermediriert. Die Stellung war eine ganz angenehme und T. hatte sich mit der Zeit ganz gut finden können, wenn er nicht wieder in die alten Fehler „Geld zu unterschlagen“ verfallen wäre. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte er in größtlicher Weise und unterschlug zu vielen Malen vernehmliche Gelder, zusammen 6—700 Mark, welche Summe sein Vater später gedeckt hat. Der Gerichtshof verurtheilte T., der durch den Gefängnisverein wieder eine Stelle in Leipzig erhalten hatte,

zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt.

R. Halle, 7. Juli. In unserer Stadt hat sich nun auch, nachdem die Agitation lange genug gedauert, ein Sozialdemokratischer Verein gegründet. In einer weiteren Versammlung sollen die Statuten festgestellt und der Vorstand gewählt werden. — Auf der einen Seite klagen die Herren Sozialdemokraten über schlechte Zeiten und namentlich über schlechten Verdienst und auf der anderen Seite werden sie von ihren Oberen zum fleißigen Geldausgeben aufgefordert, wie nachstehende Aufforderung des Vertrauensmannes für den Wahlkreis Stadt Halle—Saalkreis beweist: „Parteiengenossen! Den Vereinen, welche auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen, leide ich zu Festlichkeiten, Ausflügen u. dergl. die von der Majorität übrig gebliebenen Seidel unentgeltlich unter der Bedingung, daß daraus kein boycottirtes Bier gerathen wird. Um die Arbeiter von dem Besuch boycottirter Lokale abzuhalten, werden die Genossen ersucht, durch Veranstaltung von Ausflügen den Boycott zu unterstützen und die der Partei in Halle und dem Saalkreis gehörigen Seidel fleißig zu benutzen.“ Das genügt!

G. Halle, 6. Juli. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr, als der von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug daherbrauste, überfuhr bei den Reinsdorfer Brücken, zwischen Hohenturm und Landsberg, der 12-jährige Schulfreie Ernst Richter aus Landsberg das Geleise. Er wurde von der Maschine erfasst und gegen einen Stein geschleudert, wodurch der Tod sofort eintrat. — Die benachbarte Gemeinde Braichwitz ist jetzt behördlicherseits angehalten worden, für die alte baufällige Schule einen Neubau aufzuführen.

Mühlhausen, 7. Juli. Die festliche Feier ihrer diamantenen Hochzeit begingen am letzten Sonnabend der frühere Schuhmachergemeister G. Wilt. Günther und seine Ehefrau Anna Rebekka geb. Nier hier. Die Einsegnung des Jubelpaars fand inmitten der Kinder und Kindeskiner im Hause der Jubilarin statt, wobei denselben die von Sr. Majestät dem Kaiser für solche Zwecke gestiftete silberne Erinnerungsmedaille überreicht wurde. Beide Jubilare erfreuen sich noch einer ganz besonderen körperlichen wie geistigen Frische.

Aus Bernburg schreibt man der S.-Zig. Allgemeines Betremden, namentlich in der betheiligten Geschäftswelt, erregt es, daß in Anhalt noch keine Stelle von der doch sonst zum 1. Juli eingeführten gewerblichen Sonntagsruhe verlaunt. Die Regierung hüllt sich bis zur Stunde in Schweigen, und so kommt es, daß im hiesigen Lande die alten Bestimmungen gelten, also das Oeffnen der Läden an Sonntagen in das Belieben der Inhaber gestellt ist, während in den benachbarten preussischen Orten strenge Sonntagsruhe herrscht. Was das für eine Dittschast wie Staffurt-Leopoldshall bedeutet, von der Staffurt preussisch, Leopoldshall anhaltisch ist, kann man sich denken; noch drastischer zeigt sich die Wirkung jener Unbereitschaft in den im hiesigen Kreise belagerten Dörfern Peissen, das durch die preussisch-anhaltische Grenze in zwei politisch gesonderte Theile zerlegt wird.

Das Hagelwetter am 4. d. hat auch in Thüringen in mehr Orten und auf mehr Flächen als man glaubte Schaden gethan. Neben Kappelndorf, Neuenbambach u. s. w. ist besonders das Höhenland Steinbach (Kr. Schleusingen) zu nennen, wo von den Schloten die Felder niedergerollten und Fenserscheiben zertrümmert wurden. In der Umgebung von Gera hat das Unwetter, wie sich herausstellt, auf den betroffenen Feldern schwere Verwüstungen angerichtet. Die Lehren sind namentlich bei dem Wintergetreide bis auf ein Stümpfen zerfallen, vielfach auch ganz abgeschlagen. Die Sommerfaat scheint widerstandsfähiger gewesen zu sein. Glücklicherweise ist hier der Strich der Verberührung ein verhältnismäßig schmaler.

Während des Gewitters am Dienstag schlug in Gschwege der Blitz in das Bahnhofslokal; die Gattin des Inhabers wurde einseitig gelähmt.

Zum Kreisturnen in Gera haben sich bis jetzt nur 1000 Turner angemeldet. Darunter sind auch die Mitglieder zweier akademischer Turnvereine aus Jena und Halle a. S. Zum Theil wird die verhältnismäßig geringe Anzahl der Anmeldungen von den angemeldeten Vereinen selbst zurückgeführt auf „schlechten Geschäftsgang“.

Nächsten Sonntag, den 10. d. M., wird im Weipensfeld das 14. Mitteldeutsche Bundesfest eröffnet. Eine große Zahl dem Comitee überwiesene Ehrengaben, welche einen Werth von 25 000 Mark repräsentieren, sichern den besten Schützen verlockende Preise und werden nicht verfehlen, auf dieselben eine große Anziehungskraft auszuüben.

Der schön gelegene Festplatz an der Naumburger Straße ist prächtig geschmückt und mit Allem versehen, was zur Verherrlichung des Festes notwendig ist. Der Festzug wird sich Sonntag Vormittag von 11 Uhr an durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen. Die Aufstellung der Teilnehmer an demselben geschieht auf dem Schulplaze der Stadtschule 11 und auf dem Hirsemannplaze. Die Wagen nehmen Aufstellung in der Deichstraße und fahren von dort in der Richtung der Deichstraße an den angeordneten Stellen in den Zug ein. Der Zug bewegt sich vom Schulplaze aus durch die Deichstraße, Neue-Straße, Deichstraße, Friedrichsplatz, Saalstraße, Kalandstraße, Hofe, Promenade, Leipzigerstraße, östliche Marktseite über den Markt. Hier wird vor dem Rathhause das Bundesbanner übergeben und zum Bannerwagen gebracht, dem sich 10 Landauer mit Mitgliedern des Ehrenauschusses, des Vorstandes des Mitteldeutschen Schützenbundes und des Centralauschusses anschließen. Es folgen diesen die übrigen Theile des Zuges. Vom Markte aus geht der Zug durch die Fideistraße, Saalstraße, Klosterstraße, Burgstraße, Nikolaistraße, Naumburgerstraße zum Festplatz. Im Zuge sind 12 Festwagen und eine Menge Vereine mit mindestens 6 Muskikörpers vertreten, von den Vereinen werden einige, namentlich die Kriegervereine, in einer Stärke von über 100 Mann kostümiert erscheinen. Auch eine Anzahl Bergleute in Uniform schließt sich dem Zuge an. Bei günstigem Wetter dürfte sich das Fest zu einem ebenso interessanten als großartigen gestalten.

Auf Bahnhof Leutzsch wurde am Dienstag früh Affistent Zeitschel, als er von seiner Wohnung aus das Bahngelände zu überschreiten im Begriffe war, von einem Güterwagen, der von einem Rangirer abgehoben war, erfasst, überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er auf dem Transporte nach dem Stadtkrankenhaus zu Leipzig verschickte.

Ein peinlicher Vorgang, der jedenfalls ein diplomatisches Nachspiel haben wird, hat sich nach der S. Ztg. am Mittwoch früh zwischen 4 und 5 Uhr im „Café Bauer“ in Leipzig abgespielt. Dem französischen Generalconsul für das Königreich Sachsen und die sächsischen Herzogthümer sowie für das Fürstenthum Reuß u. Ritter der Ehrenlegion Jacquot, beliebte es, sich in unziemlichen Aeußerungen über Deutschland zu ergehen. Seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Lokale setzte J. den heftigsten Widerstand entgegen, trat auch einen herbeigeholten Schutzmänn vor den Leib u. Einige seiner Landleute leisteten ihm Beistand und so setzte sich der Scandal auf der Straße fort, wo verhindert wurde, daß der „Herr Generalconsul“ in der Drochstraße flüchte. Rummel spannt sich die Schlägerei bis vor das Polizeigebäude in der Wächterstraße fort; unter energischem Widerstande gegen die Polizei-Organe wurde J. endlich verhaftet, alsdann einwärts aber wieder freigelassen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Juli 1892.

Bezüglich der Einwirkung der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf das Schank- und Gastwirthschaftsgewerbe ist dem „Leipziger Tageblatt“ von „zuständiger Seite“ eine Zuschrift zugegangen, in der es heißt: „Nach den übereinstimmenden Entscheidungen der höheren Gerichtshöfe und Verwaltungsbehörden ist die Gastwirthschaft eine Anstalt zur Beherbergung und vollständigen Verpflegung fremder sowie einheimischer Gäste und die Schankwirthschaft eine solche zur Verabreichung von Getränken und Speisen zum Genuße an Ort und Stelle, wie denn auch die Ausübung beider Gewerbe an bestimmte, von den Behörden genehmigte Locale gebunden ist. Der Verkauf von Getränken und Speisen über die Straße, also nicht zum Genuß in den Localen fällt nicht unter den Begriff des Schank- und Gastwirthschaftsgewerbes, sondern unter den allgemeinen Begriff des Handelsgewerbes, welches den Bestimmungen über die Sonntagsruhe unterliegt. Etwas Uebertretungen seitens der Gast- und Schankwirths werden demgemäß ebenfalls bestraft.“ Dagegen ist der „Nat.-Ztg.“ ebenfalls an zuständiger Stelle beifügt worden, daß die Bierhäuser nicht verhindert sind, am Sonntag — mit Ausschluß der Kirchenstunden — Bier über die Straße zu verkaufen. Das ist auch unsere Ansicht, um so mehr, als in der ministeriellen Anweisung zur Ausführung des Gesetzes von einer Beschränkung des Geschäftsbetriebes der Gast- und Schankwirthschaften auch nicht mit einer Silbe die Rede ist. Wollte man den Schankwirths verbieten, Speisen und Getränke über die Straße zu liefern, so würde man die Leute zwingen, in deren Locale zu gehen — und das ist doch wohl nicht die Absicht des Gesetzes. Nach § 105 i des Gesetzes finden die Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf das Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe keine Anwendung. Das ist klar und deutlich und bedarf keiner Ergän-

zung durch knifflige Erörterungen über den „Begriff“ dieses Gewerbes. Im Uebrigen treten morgen die beschränkenden Bestimmungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe in unserer Stadt zum ersten Male in vollem Umfange in Kraft, worauf wir die Hausfrauen nochmals besonders aufmerksam machen. Die Handelsgeschäfte müssen hiernach um 2 Uhr nachmittags schließen; nur für Back- und Conditorenwaaren ist noch eine Verkaufsfrist von 3 bis 4 Uhr und für den Milchhandel eine solche von 6 bis 7 Uhr nachmittags bis auf Weiteres freigegeben. Das Feilbieten von Milch, Fischen, Obst, Backwaaren und sonstigen Lebensmitteln auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus ist am Sonntag lediglich auf die Stunden von 5 bis 9 Uhr morgens beschränkt. Milch kann also in der freigegebenen Zeit zwischen 6 bis 7 Uhr abends nur aus feststehenden Verkaufsstellen bezogen werden, da ein Verkauf vom Wagen auf der Straße gegen das Gesetz resp. die Anordnungen der hiesigen Polizeiverwaltung verstoßen würde. Wir bemerken noch, daß für sämtliche Handelsgeschäfte am Sonntag Vormittag eine zweifelhafte Pause (von 9 bis 11 Uhr) für den Hauptgottesdienst festgesetzt ist.

Auf dem Wanderspielplatz hat Herr Schwarz für mehrere Tage seine mit elektrischer Beleuchtung versehene große Dampf- und Thalbahn aufgestellt, die sicherlich auch diesmal wieder regen Zuspruch finden wird.

Unsere Bürgerschützen-Gesellschaft hat für das Weisener Bundesfest ein silbernes Kaffeefest als Ehrenfest gekonnt und dasselbe am Mittwoch durch eine Deputation dem Festcomitee unserer Nachbargemeinde überreichen lassen. Die Mitglieder der Deputation nahmen hierauf an dem auf den Schießständen des Festplatzes stattfindenden Probe-schießen Theil.

Der hiesige Musik- und Gesangverein „Fren“ unternahm am Mittwoch nachmittags seine bei jungen und älteren Mitgliedern seit Jahren beliebt gewordene Partie nach dem Hohnhorfer Gehöls. Dort wurden allerhand Gesellschaftsspiele vorgenommen, bis der Abend zum Ausbruch mahnte. Ein Länzchen im Kaffeehause zu Meuschan gab dem schönen Feste seinen Abschluß.

Den sog. Mädchenentzänzen in den ländlichen Ortshäusern soll auf höhere Anweisung behördlicherseits entgegengetreten werden, da dieselben vielfach zur Unruhe geworden sind und durchaus gegenständig betrieben werden, wobei die Veranstalter durch Erheben von Eintritts- und Tanzgeltern noch ein Geldstück machen.

Der in diesem Jahre in Bitterfeld stattfindende XX. Merseburger Bezirks-Feuerwehr-Verbandstag war verschiedener Umstände halber mehrfach verschoben worden. Jetzt ist endgültig der 4. September dafür in Aussicht genommen.

Der Mitteldeutsche Stenographenbund (Stolz) hält seine diesjährige (18.) ordentliche Hauptversammlung am Sonntag den 14. August in Köthen ab. Vorausschichtlich wird an derselben auch der Vorsitzende des Verbandes Stolz'scher Stenographenvereine, Herr Parlamentarischer Stenograph und Redacteur Max Bäcker-Berlin, teilnehmen. Der Bund umfaßt die Provinz Sachsen, Herzogthümer Anhalt und Braunschweig, die thüringischen Staaten und die angrenzenden Gebiete.

Hat der zur Empfangnahme von Postanweisungen und Geldbriefen bevollmächtigte Kassirer eines Instituts eine an dieses Institut adressirte Geldsendung in Empfang genommen, so hat nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 16. März 1892 damit das Institut selbst jene Sendung empfangen. War die Geldsendung von dem Institut garnicht gewünscht worden und auch sonst nicht sachlich begründet gewesen, so hat das Institut im Gebiete des Preuss. Allg. Landrechts nicht für die vom Kassirer unterschlagene Sendung — auch wenn er sie zur Deckung früherer Deficite verwendet hat —, wenn der Abfender hinsichtlich der Sendung grob fahrlässig gehandelt hat. Den Nachweis der erfolgten Unterschlagung hat das Institut zu führen.

(Theater.) Die Mittwochsvorstellung des Lyvotti-Theaters brachte das allbekannte und immer wieder gern gesehene sinnfällige Lustspiel „Doctor Wespe“ von Koberich Benedix. Wie überaus wirksam das mit einer Fülle von köstlichem Humor ausgestattete Stück ist, zeigt sich auch diesmal in der andauernden Heiterkeit und dem fast nicht endwollenden Beifall des Publikums. Der letzte mußte freilich zum guten Theil auf Rechnung der Künstler gesetzt werden, welche die trefflich gezeichneten Gestalten und Situationen in vorzüglichster Weise zur Anschauung brachten. Dies gilt namentlich von dem Träger der Titelrolle, Otto Leonhardt, der den eiteln, gehobenen und leichtfertigen „Doctor Wespe“ mit seltener Frische und Natürlichkeit und mit einer zwar maßvollen, aber unwiderstehlichen Komik wiedergab.

Neben ihm erzielten den meisten Effect Paul Milbig („Adam“) und Bertha Ziffig („Reubelinde“), als Inhaber derjenigen beiden Rollen, auf welchen in zweiter Linie die Wirkung des einer Probe nahe kommenden Lustspiels beruht. Die übrigen Darsteller und Darstellerinnen zeigten sich gleichfalls auf der Höhe ihrer Aufgabe, so daß man wohl die ganze Aufführung ohne Uebertreibung eine tadellose nennen darf.

Diesemigen unserer Abonnenten, welche ihr Blatt in der Expedition abholen, machen wir darauf aufmerksam, daß wir diese nach dem neuen Gesetz über die Sonntagsruhe an Sonntagen bereits vormittags 9 Uhr schließen müssen. Wir bitten höflich, dies zu berücksichtigen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Baumersroda, 6. Juli. Die Kirchengerichte hat auch hier ein Opfer geordert. Heute Nachmittag wurde auf der Straße nach Baumersroda der domizilllose Arbeiter Krause, welcher von einem Debitur zum Kirchenspielen angenommen war, in anscheinend schwer verletztem Zustande aufgefunden. Der Mann war, wie man der Gall. Ztg. meldet, bei dem herrschenden Sturm von der Leiter herabgestürzt und hatte, wie sich bei der ärztlichen Untersuchung ergab, einen schweren Oberschenkelbruch erlitten, der seine Ueberführung nach der Universitätsklinik in Halle erforderlich machte.

Der landwirthschaftliche Verein Schkeuditz feierte am Dienstag unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder sein Sommerfest im dortigen Restaurant zum Waldkater.

Dberichsdorf, 5. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich nach der Gall. Ztg. heute gegen Mittag auf der Straße von hier nach Döblich zugegetragen. Der bei dem Gutsbesitzer Wede hieselbst bedienstete Knecht Kimmmer aus Halle befand sich mit seinem mit Sand beladenen Wagen auf gedachter Strecke, als er neben dem Gespür ausglitt und von dem Schleifzeuge erfasst wurde, so daß er zu Falle kam und ihm ein Hinterad über das linke Bein am Unterschenkel hinweg rollte. Ein hinzugezogener Arzt stellte einen schweren Knochenbruch fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten in die Klinik zu Halle an.

Duerfurt, 6. Juli. Am Sonntag wurde in Carzdorf ein der Kaiserin Wilhelms und Friedrich gewidmeter Denkstein unter entsprechender Feierlichkeit enthüllt. Mit dieser Feier verband der Kriegerverein, wie man der S. Ztg. berichtet, die Feier seines 25jährigen Jubiläums. — Die am 18. v. M. bei dem Wagenunfuge verunglückte und hier in Pflege verbliebene ältere Frau Zimmermann aus Remsdorf ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, heute den schweren Verlesungen ebenfalls erlegen. So hat Gutsbesitzer Zimmermann durch diesen Unglücksfall Gattin und Mutter verloren. — Ein arger Schädling der Obstbäume, die Blutlaus, wird seit einiger Zeit auf hiesigen Anpflanzungen häufig und in großen Mengen beobachtet.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)

Angemeldet von: Busch, Sombart & Co. in Magdeburg-Friedrichsstadt: Vorrichtung zum Regeln der Kabungsmenge von Gasmaschinen durch die Einwirkung des Regulators. — Alexander Monksy in Ellenburg: Vorrichtung zur Uebertragung der Bewegung von der Kraftmaschinenwelle auf die Treibachse von Fahrzeugen. — Firma Gaacke & Schallahn in Weisensfeld: Von außen anziehbare und kontrollirbare Innenstopfbüchse. — Paulus Herzog in Kahlhütte: Reibschleibenkupplung mit Bremsvorrichtung. — Jacob Mönch in Gerstungen: Seitenkupplung für Eisenbahnfahrzeuge.

Ertheilt an: John Fowler & Co. in Magdeburg: Umwendepflug für Dampftraktoren. — E. Sünder, königl. Commerzienrath in Halle: Klappensteuerung für das Rückschlagventil des Stegschleibers bei Luftpumpen. — F. Gyner in Altenburg: Trodenvorrichtung für Feldfrüchte. — C. Schleiching, Zeichenlehrer, in Jella St. Marii: Vorrichtung zum Zeichnen nach der Natur und nach Köpern. — A. Monksy in Ellenburg: Klemmschaltwerk für Vor- und Rückgang. — Schaffer & Vadenberg in Magdeburg-Budau: Druckminderungs- und Absperrventil. — C. Buschke in Eisenach: Feststellvorrichtung der Siebe an Getreide-Reinigungs- und Sortiermaschinen.

### Bermischtes.

(Naumburg.) Die Wittwe v. d. Seyde in Sieswende bei Stade wurde erbrochelt und beraubt. Der Mörder ist noch unbekannt.

Die „City of Chicago“ Wie aus Luesenstämmen gemauert wird, ist der gestrandete Zinnman-Dauner „City of Chicago“ in der Nacht zum Donnerstag infolge Sturmes vollständig weggerissen worden.

Am Schnellzug überfahren. Am Mittwoch Nachmittag ist auf einem Eisenbahnübergang zwischen den Stationen Werder und Groß-König durch den Schnellzug Berlin-Köln ein Fußweg überfahren worden, dessen beide Fußgänger sofort getödtet wurden. Als 1 1/2 Uhr der Mittagstrahn heranbraute, war der Uebergang nicht geschlossen. Das Führer des Kölnischen Wagens aus Witt-Doberitz hat den Fußgänger auf dem Bahndamm gesehen und hat denselben sofort auf dem Wege von Werder, wo die Pferde zur Remonte Vorstellung gewesen waren, auf der Heimfahrt. Als das Fuhrwerk die Mitte des Bahndammes erreicht hatte, war auch der Zug da, so daß das Gefährt und theilte es in zwei Hälften, deren eine die Pferde mit der Deichsel bildeten, während die zweite aus dem eigentlichen Wagen mit den Insassen bestand. Die Pferde gingen mit der Deichsel durch. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Der Führer wurde bei Werder und seine Begleiter auf dem Bahndamm durch den Schlag des Wagens verletzt. Ein Pferd wurde von der Maschine 50 Schritte weit mit fortgetragen und zu einer briarischen Masse zertrümmert. Der Zugführer ließ sofort die Carpentierklemme spielen und gab Gegenbefehl, konnte aber erst 40 Meter hinter dem Uebergange den Zug zum Stehen bringen. Zwei im Zuge befindliche hohe Offiziere veranlaßten sofort eine Sammlung für die Angehörigen der Ueberfahrenen und brachten hierdurch 180 Mk. zusammen.

Wahltag. Am 4. Juli, der höchste Feiertag der Amerikaner, der Tag der Unabhängigkeitserklärung, geht dort erhabenermäßig nie ohne großes Unglück vorüber. Das diesjährige hat einen Unfallanfall betroffen. Während der Festlichkeiten, welche in Boston stattfanden, fiel ein Fußball des Luftschiffers Rogger auf. In beträchtlicher Höhe plagte der Ballon und fiel ins Meer. Der eine Gehilfe des Luftschiffers ertrank, während ein zweiter schwer verletzt wurde. Rogger selbst und die Passagiere des Ballons wurden von einem Schleppdampfer mit der größten Mühe gerettet.

Schiffsuntergang. Das englische Schiff „Peter Ewart“ ist auf der Fahrt bei der Küste von Nova Scotia untergegangen. 13 Matrosen sowie die Gattin und das Kind des Kapitäns sind ertrunken.

Festgenommene Ausbrecher. Der Arbeiter Krüger und der Schlichter Mengel, welche gemeinsam mit dem inzwischen wieder verhafteten Arbeiter Kante nach Mißhandlungen des Gefängniswärters aus dem Gefängnis in Altona entflohen waren, sind am Mittwoch in Drammberg erwischt und verhaftet worden.

Explosion. In Trier verbrannte eine unermordet explodierende Sprengmine einen Diensten und einen Unteroffizier des 9. Pionier-Bataillons 16 bei von ihnen vorgenommenen Sprengversuchen lebensgefährlich.

Ein Mord auf Helgoland. Aus Helgoland wird gemeldet, daß dortige Fischer am Freitag hinter der Düne die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Mannes gefunden haben. Derselbe hatte einen Stich in die Seite erhalten, wobei das Messer und eine Hand verletzt worden sind. An den Fingern fand sich eine blutige Handschuh-Schmucke. Die Recognition der Leiche ist hier erwirkt. Vermuthlich liegt ein Verbrechen vor, dessen Aufklärung die Polizei hier beabsichtigt.

Der anarcho-sociale Dynamitföhr Navadol) der u. a. das Kaiserhaus in Paris in die Luft gesprengt hätte, ist nach dem „Petit Journal“ am Mittwoch Morgen hingerichtet worden. Vier Gen darmen-Brigaden sind fortgesetzt im Dienst. Alle Bahnhöfe sind polizeilich besetzt.

Wahltag in Paris. Am Sonntag, dem 4. Juli, fand ein besonders ergiebiges Wahltag statt. Auf 3169 Sectoren wurden (1891) 105.000 Wähler gezählt, oder 33 Sectoren auf den Wähler. Nur 8000 Wähler wurden bis 99 Sectoren genommen. Ueberall sind steigende Ertragskräfte zu verzeichnen, da die Heuböden älter werden. Die dortigen Weinberge sind höchstens vier bis fünf Jahre alt, also noch nicht in ihrem vollen Ertrag. Man zählt, daß nunmehr jährlich mehrere Tausend Sectoren neu angelegt werden, wodurch, können wenigen Jahrzehnten, der Ertrag auf mehrere Millionen Sectoren steigen wird. Mißjahre sind dabei nicht zu befürchten.

Kriegsgerichtliche Urtheile wurden kürzlich in Oran (Alger) zwei Berliner Namens Robert und Schwarz, Beide Mitglieder in der Fremdenlegation, waren aber schon nach wenigen Monaten dieses Lebens so überdrüssig, daß sie zu desertiren sich entschloßen. Auf der Flucht von einem Eingeborenen bemerkt, schlugen sie diesen nieder, wurden eingekerkert und vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Auf sie im Weissen Meer, ganz Ostafrika, auf dem Meeresufer außerhalb der Stadt. Ein Gefolge ihres Bataillons forderte ihre Beute abzugeben, riefen sie: „A bas la France! Vive l'Allemagne!“ Einer Landsmann, der von ihnen beauftragt wurde, ihren Tod den in Berlin wohnenden Angehörigen zu melden, bat sie, alle Deutschen vor dem Eintritt in die Fremdenlegation zu warnen.

Die elektrische Beleuchtung Roms) wird am Dienstag mit großen Festlichkeiten eröffnet werden. Ein großes Lichtfest wird am Montag nachmittags das Kind des Reichsministers Kaiser von einem Personenzug überfahren und sofort getödtet. Frau Kaiser, welche ihren verurteilten Mann dienstlich vertrat, wollte ihr Kind retten und wurde ebenfalls vom Zuge erfaßt, wobei ihr der Kopf von einem Wumpfe getrennt wurde.

Die Bauern von Wilmersdorf) bei Berlin werden zum Jahreswechsel fünf Millionen Mk. für verurtheilte Landrenten empfangen. Das ist nicht das erste und nicht das letzte mal, wo ihnen enorme Geldsummen durch Landrenten zufließen, denn die Wilmersdorfer Feldmark ist gleich schon vier mal von derselben verkauft worden. Nach dem Steuerlisten gehört Wilmersdorf zu den Millionärdörfern.

Winterpomerisches Festprogramm. Das „Kreis-Votabil“ für Lauenburg (Winterprogramm) giebt in seiner Nr. 77 vom 2. Juli 1892 folgende Kunde: „Das diesjährige Schützenfest verpricht wieder ein großartiges Volksfest werden zu wollen, nicht nur zwei Karouellen, sondern auch mehrere Bänke haben sich zu demselben bereits eingeschrieben. Durch Renoviren der Häuser und Reinigen der Straßen von Grauwuchs erhält unser Städtchen ein festliches Gepränge.“

Vom Nordsee-Canal. In Anwesenheit des Kaisers wird im September d. J. das römische Bauwerk am Nord-See-Canal, die tollallose Dockschleuse bei Grünthal, dem Vertheil übergeben werden. Die Schleuse, die eine

Spannweite von 136 Meter hat, ist mittelst großer eiserner Bogenträger über den Canal geführt. Sie ruht auf hohen gemauerten Pfeilern, welche zu beiden Seiten des Canals errichtet sind; ihre untere Kante hat eine solche Höhe über dem Wasserpiegel, daß Kriegsschiffe und Handelschiffe mit voller Bespannung die Brückenöffnung passieren können. Der Kiefland, der die Eisenbahn und die Hauptlinie der Nordsee-Kanäle über den Nord-See-Canal führen wird, ist in seiner Gesamtconstruction fertig, es werden nur noch der Kiefland, die Schienen und dergleichen angebracht.

Prähistorischer Fund. Ein nicht bloß für Geologen, sondern auch für Anthropologen und Prähistoriker merkwürdiges Kabinettstück hat Oberlehrer Schwabe auf der Grube „Antonie“ (Schwager u. Co.) in Hilsdorf (Brandenburg) im zweiten Feld bei zwanzig Meter Tiefe vor kurzem entdeckt. In den sonst fast horizontal lagernden Schichten der Braunkohle finden sich ab und zu aufrecht stehende Baumstämme von 1 Meter Stärke. In einem der aufrecht stehenden Stämme finden sich eingeschobene Pfeile in primitiver Form, die theilweise den Stamm vollständig, theils zur Hälfte durchbohrt haben. Die Pfeile, die vorn fingerartig abgerundet sind, stehen am Ende in einer Stärke von 4 Centimeter heraus. Nach bisherigen Untersuchungen Sacherhandlert ist die Masse, aus denen die Pfeile bestehen, für Kalkstein erklärt, doch sieht man hier vor einem Kalkstein, da man in der Braunkohleformation Menschenspuren noch nicht entdeckt hat. Es scheint demnach, wenn der Bericht überhaupt zuverlässig ist, vor Allen der Nachweis, daß man die Fundstelle prähistorisch für Pfeile halten darf.

Mittheilung. Der Architekt Vidstrup, der mit der Unterirdung der Runkirkens auf Bornholm beschäftigt gewesen ist hat dabei einen in archäologischer Beziehung wichtigen Fund gemacht. Die Bornholmer Kirchen bilden einen besonders Reichtum innerhalb des romanischen Baustils, ihr Alter war bisher aber noch nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen, da alle Daten mangelten. Besondere Fortschritte auf Bornholm und auf Ostland sowie Wäneren und Färöer sind annehmen, daß die ältesten Kirchen auf Bornholm die Runkirkens im 13. Jhdh. erbaut seien. Wie nun Vidstrup berichtet, hat er in der Kirche zu Oster am dem oberen Theil des Gemäuses des Mittelalters, dicht bei dem Chöre, einen Stein eingemauert gefunden, der die Jahreszahl „Anno 1195“ trägt. Die Kirche macht einen eigenthümlichen Eindruck, indem sie eher einem Wachtthurm als einer Kirche gleicht; sie muß also von Bischof Absalon in der Regierungszeit Knuds VI. erbaut sein. Nebenfalls ist die Kirche für die Gemeinde in unruhigen Zeiten gebaut. Man kennt nur eine Kirche in ganz Dänemark, die älter ist, nämlich die Kirche in Gjeslerup bei Herning, die im Jahre 1140 erbaut wurde. Vidstrup ist jetzt damit beschäftigt, das Material zu einer historischen Beschreibung der Bornholmer Kirchen zu sammeln.

Der Unfall des russischen Großfürsten Nadimich Alexandrowitsch) von dem auch wir neulich berichtet haben, wird jetzt von amtlicher russischer Seite als erfindet bezeichnet. Bei dem beliesigen russischen Berichtungsstellen ist indeß auf derartige Dementis nicht all zu viel zu geben.

### Militärisches.

Deutschland. Auf Helgoland werden gegenwärtig fünf Brevetärhäuser errichtet, darunter eine auf der Südspitze. Die weiteren werden Kaserne für die Besatzung der Insel bei Sandstuh und im Pulvermagazin beim früheren Gouvernementsgebäude angelegt.

### Handel und Verkehr.

Die neue Postordnung. Die neue mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretene Postordnung erlegt die Postordnung vom 8. März 1878. Die letztere ist mehrfachen Veränderungen unterzogen worden, so in den Jahren 1879, 1883, 1886 und 1889. Diese Veränderungen haben in die neue Postordnung Aufnahme gefunden und hat die letztere nunmehr an Ueberführbarkeit gewonnen. So ist jetzt auch eine vollständige Zusammenfassung der gestaffelten Verordnungen an Drucksachen gegeben. Die Verordnungen von Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe ist beabsichtlich zulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigstellung im Druck irgendwelche Zusätze oder Veränderungen erlitten haben. Es sind jedoch nach der neuen Postordnung 14 Ausnahmen davon gestattet, während die alte Postordnung nur 7 kannte. Es folgt nämlich folgende: 1) auf der Rückseite der Drucksachen in Verbindung mit den Briefen zulässigen Bemerkungen; 2) auf gedruckten Visitenkarten die Aufangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Innehalts der Ueberlieferung der Karte handschriftlich anzugeben; 3) auf der Drucksache selbst den Ort, den Tag der Abendung, die Namensunterschrift oder Firmenzeichnung, sowie den Stand des Abenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern; 4) den Correcturbogen das Manuskript beizulegen, welche die Correctur, die Form und den Druck betreffen, solche Zusätze in Ermangelung des Raumes auch auf besonderen Bletten anzubringen; 5) Druckschleier zu beschreiben; 6) gewisse Stellen des gedruckten Textes zu durchstreichen, um dieselben unleserlich zu machen; 7) einzelne Stellen des Inhalts, auf welche die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, durch Strichleinlich zu machen; 8) bei Preislisten, Börsenzetteln und Handelszetteln die Preise, sowie den Namen der Befehlenden und diesen Zusätzen oder abzuändern; 9) in die Anzeigen die Absicht von Schiffen den Tag der Abfahrt handschriftlich anzugeben; 10) bei Zeitungskarten die durch das Invalitäts- und Altersversicherungsgeß zugelassenen Eintragungen handschriftlich oder auf mechanischem Wege vorzunehmen, die Beträge, und die Doppelmarken aufzulösen und die angestellten Marken zu entfernen oder zu vernichten; 11) in die Sendungen mit Bildern, Musikalien, Zeitdrucken, Landkarten u. s. w. Bildern ein Verbot zu thun, handschriftlich einzutragen, und diesen Sendungen eine auf den Preis der überlieferten Gegenstände bezügliche Rechnung beizulegen und letztere mit solchen handschriftlichen Zusätzen zu versehen, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht die Eigenschaft einer Sendung, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mitteilung haben; 12) bei Vöderszetteln (sogen. bedruckten Befehlen) auf Bücher, Zeitdrucken, Bilder und Musikalien die bestellten oder angebotenen Werte auf der Rückseite handschriftlich zu bezeichnen und den Vorzug ganz oder theilweise zu durchstreichen oder zu unterstreichen; 13)

Robestiber, Landkarten u. s. w. auszumalen und 14) bei Drucksachen, welche von Berufsgegenständen oder von Berufsgegenständen oder von deren Organen auf Grund der Invalitätsversicherungsgeße oder des Invalitäts- und Altersversicherungsgeßes abgehandelt werden und auf der Rückseite mit dem Namen der Berufsgegenständlichkeit oder der Versicherungsanstalt bezeichnet sind, Zahlen oder Namen handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern und den Vorzug ganz oder theilweise zu durchstreichen. Weitere wesentliche Abänderungen sind folgende: 1) Briefe nach dem Vereinsauslande. Die Zahl dieser Länder ist nur eine geringe. Die Taxen werden einheitlich geregelt. Postkarten sind nicht zulässig. 2) Postkarten im Vereinsverkehr können künftig auch unanfertig gegen die Taxe für unanfertige Briefe abgehandelt werden. 3) Für Paare von 20 Centimeter Durchmesser, 30 Centimeter Länge, 20 Centimeter Breite und 10 Centimeter Höhe. Für Rollen 30 Centimeter Länge und 15 Centimeter Durchmesser. 4) Setze und abfarbene Stoffe, Flüssigkeiten sind gestattet, auch in Deutschland, wo die Verwendung bisher verboten war. Die Verwendung lebender Tiere wird als Paarenproben zugelassen. 5) Nachnahmen bis 400 Mk. als Einschreibesendungen gestattet. Der Betrag wird dem Abenden nach Einlösung durch Postanweisung gegeben. 6) Geschlossene Marinebriefe sind in Austausch zwischen dem Heimatlande und den in fremden Gewässern weilenden Geschwadern oder Kriegsschiffen gestattet. (Vorläufig bleiben in Deutschland die bisherigen Bestimmungen maßgebend.) 7) Schmuckstücke und kostbare Gegenstände können in Kisten, ohne Begleitadresse, versandt werden. Nachnahmen bis 400 Mk. zulässig. 7) Postanweisungen. Telegraphische Postanweisungen sind überall da gestattet, wo Staatstelegraphen vorhanden sind. 8) Postpakete werden allgemein bis zu 5 Kilogramm zugelassen mit einer Werthangabe und Nachnahme bis 400 Mk. Die Gebühr für die Nachnahme wird von 1 auf 1 pCt. ermäßigt (mindestens 20 Pf.). Es können offene Rechnungen den Paketen beigelegt und auch Mittheilungen auf den Rückseiten der Begleitadresse gemacht werden. 9) Für Postaufträge ist die Einlösungsfreit von 2 auf 7 Tage erweitert. Es kann auch eine zweite Person (Nachahrende), an welche der Postauftrag im Falle der Nichteinlösung weiterzugeben ist, genannt werden. 10) Der internationale Postverkehrsdiens ist seit dem 1. Januar 1893 geregelt.

### Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 6. Juli. Heute wurde der frühere Besitzer des hiesigen antientlichen Organs „Neue Deutsche Zeitung“, William Bauer, wegen Verleibung des preussischen Justizministers von Schelling und des Chefs des kaiserlichen Civilcabinetts Geheimrath von Lucanus von der Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Bauer hatte in Nr. 253 der „N. D.“, für deren politischen Theil er damals selbst als verantwortlicher Redacteur zeichnete, einen Artikel unter der Ueberschrift: „von Weidgüter, von Lucanus, von Schelling“ veröffentlicht. Der Artikel wurde durch Mittheilungen der Pariser „Globe“ und der „Verona fidele“ eingeleitet, in welchen Herr von Lucanus und Herr von Schelling der Unschicklichkeit beschuldigt wurden, deren sie sich anlässlich der Schiffschicks-Veterie schuldig gemacht hätten. Herr Bauer hatte die Beschuldigung gethätigt, wenn sie ungeschehen und ungläubig würdige Bekundungen auftraten, so könne man erwarten, daß dieses Gerücht energig dementirt werde, damit der Sache dadurch ein Ende bereitet werde. Kurz, Bauer hatte die Form der Vertheidigung der Herren v. Lucanus und v. Schelling dazu benutzt, um die größten Verleibungen derselben Herren aus ausländischen Mätern abdrucken zu können. Auch vor der Strafkammer zog er sich hinter dieses Schild zurück doch gewann das Gericht die Ueberzeugung, daß der Angeklagte lediglich den Vertheidiger gespielt hatte, um unter diesem vermeintlichen Deckmantel, wie er glaubte, ungehindert beleidigen zu können. Die heiligeren Absicht ging nämlich aus andern Artikeln derselben Nummer der „Neuen Deutschen Zeitung“ klar hervor!

Chemnitz, 6. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den 1864 geborenen Handarbeiter Robert Graichen aus Simbach wegen Vordersuchs, verurteilt an seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau, die er durch ein ausweichendes Leben von sich gelassen, unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust.

Freiprozess. Wegen der Nr. 31 Nummer des „Berliner Socialisten“, des Organs der Unabhängigen, die 13 konstatirt worden war, ist nach vorbeschriebenen Meldungen nunmehr auch die Auflage wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten erhoben worden.

Cleve, 6. Juli. In der gestrigen Nachmittags Sitzung des Prozesses Büschhoff betandete der Professor der lemnitischen Sprachen an der Straßburger Universität, Dr. Heidecke, es lasse sich weder im Zalmud noch in einem andern jüdischen Gesetzbuche eine Stelle finden, welche auf den Hinatmord hindeutet. Es sei frivol, immer wieder zu behaupten, daß die Juden Christenblut brauchen.

Cleve, 6. Juli. Prozeß Büschhoff. In der heutigen Sitzung betandete der Bürgermeister von Kanten, Schell, der Zeuge Junkermann sei am Tage nach dem Mord zu ihm gekommen und habe ihm erzählt, er wisse genau, daß Büschhoff den Mord begangen habe, denn sein Sohn, der Doctor, habe ihm mitgetheilt, daß die Juden Christenblut brauchen. Junkermann stellt dies in Abrede, während Bürgermeister Schell seine Aussage aufrecht erhält und hinzusetzt, Junkermann und einige andere noch zur Vernehmung kommende Hauptzeugen hätten sich in hervorbringender Weise an den antientlichen Befragungen in Kanten betheiliget. Der Gärtner-Arbeiter Wöckers und ein geistlicher Knabe sagen aus, gesehen zu haben, daß der kleine Hegmann am Peter-Baulus-Tage in das Büschhoff'sche Haus hineingezogen worden sei.

7. Juli. Prozeß Büschhoff. Auf Antrag der Vertheidigung wurde heute ein Hauptauslassungszeug, Steinmetz Wöckers, vernommen, ohne jedoch verurteilt zu werden, da, wie vom Staatsanwalt bezeugt wurde, gegen denselben ein Verurtheil wegen Ermordung des Johann Hegmann nicht vorliege. Bei der nachmittags fortgesetzten Verhandlung betandete Fräulein Roelen: Als Büschhoff einm. u. von einer Vernehmung vom Staatsanwalt kam, habe Siegmund Büschhoff seine zu seinem Vater gesprochen. Büschhoff hat darauf gelagt: „Ich weiß, ohne Beweise können sie nichts machen.“ Büschhoff bestritt diese Aeußerung mit voller Bestimmtheit. Steinmetz Roelen erklärte: Die Vertheidigung des Wöckers habe nicht auf den Werth eines halben Pfennigs betragen. Darauf beschloß der Gerichtshof den Jungen Wöckers zu verurtheilen.

Freiberg, 5. Juli. Eine wirklich böse Schwiegermutter war die Frau Kaden aus Klein-...  
Schwiegermutter war die Frau Kaden aus Klein-...  
Schwiegermutter war die Frau Kaden aus Klein-...

### Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)  
Ziehung vom 3. Juli 1892.  
Sonntags.  
5000 Mk. auf Nr. 89008.  
3000 Mk. auf Nr. 31196.  
1500 Mk. auf Nr. 31823 141828.  
500 Mk. auf Nr. 97960.  
300 Mk. auf Nr. 92218 113925 160057.  
200 Mk. auf Nr. 55882 88326 43200 71144 80151  
87706 100073 107883 116740.

Nachmittag.  
3000 Mk. auf Nr. 142222.  
1500 Mk. auf Nr. 92167.  
500 Mk. auf Nr. 11705 24546.  
300 Mk. auf Nr. 13970 39900 49148 55811 57437.  
200 Mk. auf Nr. 3158 13245 15450 16197 28075.  
44196 65453 72963 101908 144921 150726 166913 189865.  
150 Mk. auf Nr. 18351 19640 24688 28999 38105.  
49149 62290 63615 64483 67152 69293 85670 89924.  
91283 97619 118114 143155 150056 163727 167027  
175474 187296.

Ziehung vom 6. Juli 1892.  
2. Tag, Vormittag.  
30 000 Mk. auf Nr. 37088.  
15 000 Mk. auf Nr. 5007.  
10 000 Mk. auf Nr. 89234.  
5 000 Mk. auf Nr. 137245.  
500 Mk. auf Nr. 126333 139906.  
200 Mk. auf Nr. 4291 10393 11173 15596 65630  
91735 93419 102465 104915 121868 133562 147719  
152088 166358 182714 188351.  
150 Mk. auf Nr. 3209 18794 19231 26172 29335  
31193 37273 42150 46165 51290 59833 94836 96876  
97333 100697 100394 106812 122490 124555 131762  
138561 140683 145509 170518 178034 178043 182049.

Nachmittag.  
5000 Mk. auf Nr. 77150.  
1500 Mk. auf Nr. 182450.  
300 Mk. auf Nr. 368 47428.  
200 Mk. auf Nr. 50774 84946 89868 98379 102917  
105748 110543 135919 141096 148801 167982 172967.

150 Mk. auf Nr. 4671 6710 8690 23096 26071 36028  
40561 45466 59700 69006 69631 80845 81902 84469  
87540 97429 98582 122004 135377 144887 147840  
148160 152910 156377 154657 163565 165605 168713  
187362 189724.

### Jahrplan vom 1. Mai 1892.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4 U. 9. (Cour.-Z.), 4 U. 54. 30.\*, nur  
Wochentags, 6 U. 31. 20.\* (1.-4. Kl.), 8 U. 33. 20.  
(Schnell), 1.-3. Kl.), 10 U. 5. 20.\* (1.-4. Kl.) Sm.,  
12 U. 39. 20.\* (1.-4. Kl.), 2 U. 31. 20.\* (2.-4. Kl.),  
4 U. 38. 20.\* (1.-4. Kl.), 4 U. 58. 20. (Schnell), Sm.,  
7 U. 58. 20.\* (1.-4. Kl.), 9 U. 19. 20. (Schnell), 1.-3.  
Kl.), 10 U. 12. 20. (2. u. 3. Kl.) Sm. nur Sonn- u. Feiertags,  
10 U. 43. 20.\* (1.-4. Kl.) Abds., 11 U. 38. 20. (Schnell,  
1.-3. Kl.)  
(Die mit \* bezeichnetenzüge halten in Nimmendorf an.)

### Anschlüsse:

Halle - Berlin: 12 U. 13. 20. Nachts (1.-4. Kl.), 3 U.  
46. 20. (Schnell), 4 U. 30. 20. (Schnell), 7 U. 25. 20.  
8 U. 58. 20. (Schnell), 11 U. Sm., 1 U. 40. 20., 5 U.  
19. 20. (Schnell), 5 U. 34. 20. (1.-4. Kl.), 8 U. 11. 20.  
(Schnell), 8 U. 35. 20. (1.-4. Kl.), 9 U. 40. 20. Abds.  
(Schnell).

Halle - Leipzig: 2 U. 42. 20. Nachts, 4 U. 31. 20., 5 U.  
45. 20., 6 U. 45. 20., 7 U. 34. 20. (Schnell), 9 U. 11.  
10 U. 10. 20., 10 U. 32. 20. (Schnell), 11 U. 40. 20.  
Sm., 1 U. 40. 20., 3 U. 53. 20., 5 U. 3. 20. (Schnell),  
5 U. 23. 20. (Schnell), Sm., 6 U. 30. 20., 7 U. 7. 20.,  
8 U. 30. 20., 9 U. 5. 20., 10 U. 56. 20. (Schnell), Abds.,  
11 U. 50. 20.

Halle - Magdeburg: 6 U. 46. 20., 7 U. 15. 20., 9 U.  
52. 20., 10 U. 48. 20., 11 U. 31. 20. (Schnell) Sm.,  
1 U. 26. 20., 3 U. 13. 20., 5 U. 41. 20. Sm., 6 U.  
30. 20., 7 U. 2. 20., 8 U. 33. 20., 10 U. 25. 20. (Schnell-  
zug), 11 U. 55. 20. Abds.

Halle - Dresden: 5 U. 15. 20., 6 U. 46. 20., 8 U.  
57. 20., 10 U. 41. 20. (Schnell), Sm., 1 U. 28. 20.,  
2 U. 5. 20., 5 U. 50. 20. Sm., 9 U. 30. 20., 10 U. 31. 20.  
(Schnell), Abds., 11 U. 36. 20. Abds. bis Eisleben.

Halle - Halberstadt: 5 U. 7. 20., 7 U. 45. 20., 11 U. 35. 20.  
Sm., 1 U. 18. 20. (Schnell), 3 U. 15. 20., 6 U. 8. 20.  
Sm., 9 U. 45. 20. Abds.

Halle - Guben: 7 U. 40. 20., 11 U. 30. 20. Sm., 1 U.  
31. 20. Sm., 7 U. 4. 20. (Schnell), 10 U. 58. 20. Abds.  
Nach Weissenfels: 3 U. 32. 20. Nachts (1.-4. Kl.), 6 U.  
7. 20. (1.-4. Kl.), 6 U. 22. 20. (Schnell), 1.-3. Kl.),  
7 U. 40. 20. (2. u. 3. Kl.) Sm. nur Sonn- u. Feiertags, 7 U.  
55. 20. (Schnell), 1.-3. Kl.), 11 U. 4. 20. (1.-4. Kl.),  
1 U. 40. 20. (Schnell), Sm., 1 U. 18. 20. (2.-4. Kl.),  
2 U. 33. 20. (1.-4. Kl.) Sm., 5 U. 59. 20. (Schnell) Sm.,  
1.-3. Kl.), 6 U. 14. 20. (Schnell), 1.-3. Kl.), 7 U.  
1. 20. (1.-4. Kl.), 9 U. 46. 20. Abds. (1.-4. Kl.),  
11 U. 44. 20. Nachts (Cour.-Zug).

Corbeha - Leipzig: 4 U. 1. 20. (Schnell), 4 U. 15. 20.,  
6 U. 19. 20., 8 U. 30. 20. (1.-3. Kl.), 9 U. 52. 20. Sm.,  
(Schnell), Sm., 7 U. 11. 20. 20., 9 U. 27. 20. (Schnell) Sm.,  
1.-3. Kl.), 9 U. 59. 20. (2. u. 3. Kl.) Sm. nur Sonn- u.  
Feiertags, 10 U. 31. 20. Abds., 11 U. 23. 20. (Schnell,  
1.-3. Kl.) Nachts.

Weissenfels - Leipzig: 7 U. 11. 20., 8 U. 32. 20., 11 U. 11. 20.  
(Schnell), 1.-3. Kl.) Sm., 12 U. 25. 20., 4 U. 30. 20.  
Sm., 6 U. 39. 20. (Schnell), 1.-3. Kl.), 11 U. 15. 20. Abds.  
Draumburg - Merseburg: 5 U. 33. 20., 9 U. 5. 20. Sm.,  
12 U. 44. 20., 2 U. 18. 20. Sm. nur Sonn- u. Feiertags bis  
Merseburg, 3 U. 39. 20. Sm., ebenso, 8 U. 5. 20., 11 U.  
Abds.

Neu-Dietendorf - Zimmern: 2 U. 20. 20. Nachts, 6 U.  
37. 20., 8 U. 46. 20., 10 U. 31. 20. Sm., 12 U. 42. 20.  
(Schnell), 2 U. 48. 20., 4 U. 37. 20. Sm., 6 U. 44. 20.,  
8 U. 32. 20., 11 U. 7. 20. Abds.

Gosha - Döhrten: 7 U. 5. 20., 10 U. 20. 20. Sm., 12 U.  
45. 20., 3 U. 5. 20. Sm., 6 U. 48. 20., 8 U. 20. 20.,  
10 U. 5. 20. Abds.

Merseburg - Mühlhausen:  
15 Merseburg: 6 U. 45. 20., 11 U. 8. 20. Sm.,  
12 U. 43. 20., 9 U. 37. 20. Sm., 7 U. 11. 20., 10 U.  
5. 20., Montags bis Feiertags, 10 U. 44. 20. Abds.,  
nur Sonnabends, Sonn- u. Feiertags.  
15 Mühlhausen: 5 U. 17. 20., 9 U. 8. 20., 11 U. 55. 20.  
Sm., 1 U. 36. 20., 3 U. 27. 20. Sm., 8 U. 25. 20. Abds.

### Börsen-Berichte.

Stärke, einfaßl. 100 kg netto.  
Weizen, ruhig, 192-195 Mk., feiner mährischer und  
auswärtiger über Ostia. Raubweizen 190-194 Mk.  
Koggen, besser, 192-198 Mk. Gerste, Braun, ohne Sabel,  
Futter 140-163 Mk. Hafer, feil, 149-153 Mk. Weizen,  
amerik. Winter 130-133 Mk. Donaumais 138-150 Mk.  
Raps - Markt. Rüben, Sommerrüben, - Markt.  
Erbsen, Viktorien, ohne Handel.

Stärke für 100 kg netto.  
Kammeln, außfaßl. End, 40-42 Mk. Stärke, einfaßl.  
Fab. 3 Maltsch prima Weizen 42.00-43.00 Mk., abfaßende  
Gosha billiger, Weizenstärke einfaßl. Feil, brutto, bei  
geringen Vorräthen, 39.50-40.50 Mk. Bienen ohne Handel.  
Böhnen 17.00 bis 19 Mk. Kleegrasen - Markt.  
Wohn, blau, 55-57 Mk. Futterartifel, Futter-  
meißel 15.00-17.00 Mk. Roggenkleie 11.50-12.50 Mk.  
Weizenkleie 10.75-11.00 Mk., Weizenroggenkleie  
10.75-11.00 Mk., Weizenkleie, beide 12.00-13.00  
Mk., buntes 11.00-12.00 Mk. Delfunden 13.50-14.50  
Mk., Weizen 28.50-30.00 Mk. Rüböl 1. - Markt, Petros-  
leum 22.00 Mk., Solarsöl 1.0585/30 15.00 Mk.  
Spiritus, 10.000 Liter Preis, matt, Kartoffel- mit  
50 Mk. Verbrauchsabgabe - Markt, mit 70 Mk. Ver-  
brauchsabgabe 38.00 Mk. Rüben - Markt.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion  
den Publikums gegenüber keine Verantwortung.  
Kirchen- und Familien-Nachrichten.  
Am Sonntag den 10. Juli vorläufig:  
Domkirche, 7 Uhr: Prediger Vornat.  
1/10 Uhr: Stadt-Diakonin Scholl-  
meyer.  
Stadtkirche, 9 Uhr: Pastor Werther.  
2 Uhr: Prediger Vornat.  
Im Anschluß an den Vormittags-  
Gottesdienst Besuche und Abendmahl.  
Pastor Werther. Anmündung.  
Einsammlung der Collecte für das Eifer-  
buchsitz zu Meinitzt.

Wormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Remarktskirche, 10 Uhr: Pst. Endert.  
Im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine  
Besuche und Abendmahl.  
Altenburger Kirche, 10 Uhr: Pastor Delius.  
Kirchendorf: Montag den 11. d. M.  
Katholische Kirche, Sonntag den 10. Juli  
ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr  
nachmittags eine Andacht.  
Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-  
verein.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger  
Theilnahme beim Tode und Begräbnis unserer  
geliebten Frau Marie sagen hiermit  
inmitten Danks  
Friedr. Freygang u. Frau.  
Merseburg, den 8. Juli 1892.

Für die überaus herzliche Liebe und  
Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung  
unseres theueren Entschlafenen  
widerfahren, sagen hiermit unsern  
herzlichsten Dank  
Friedrich Wamenschmid,  
Familie Wollenburg.

Für die in so reichem Maße bewiesene  
Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres  
geliebten Kindes sagen unsern tiefgefühltesten  
Dank.  
Paul Wiemann  
nebst Familie.

Mauersteine  
sind noch abzugeben auf  
Dampfziegelei Dürrenberg  
(Sachsen).

### Durchschnittsmarktpreise

für den Monat Juni 1892.  
Weizen, p. 100 kg 20.66 Ger, pro 100 kg 6.14  
Roggen, do. 20.29 Weizen, von der  
Gerste, do. 19. - (Reule), pro kg 1.55  
Hafer, do. 16. - Weizen, do. 1.25  
Erbsen, gelbe, do. 22. - Weizen, do. 1.25  
Bohnen, do. 19. - Weizen, do. 1.25  
Hirse, do. 30. - Weizen, do. 1.30  
Kartoffeln, do. 7.75 Sped (ger.), do. 1.90  
Nichttrüb, do. 3.75 Butter, do. 2.49  
Stammtrüb, do. 2.25 Eier, pro Schock 3.14

Merseburg, den 6. Juli 1892.  
Der Magistrat. R. N. Eger.

Die Restbestände  
des H. Pimprecht'schen  
Waarenlagers  
sollen von Montag den 11. Juli  
bis Mittwoch den 13. Juli  
10% unter Taxpreis, beim  
Einkauf von 10 Mark an  
20% unter Taxpreis

angekauft werden. Am Lager sind noch:  
Schreib- und Mal-Messingen, Ovale,  
Geschäfts- und Bildbücher, Couverts, Brief-  
papier, Photographie, Korre- und Marken-  
Albums, Schreibmaschinen, Gesellschaftsspiele,  
Photographie-Maschinen, Bücher, Portemonnaies,  
Cigarrenetuis, feine Holz- und Lederwaaren,  
Gottlöwenorden, Haare- und Kleiderbürsten etc.  
Zu Aufträge des Gläubiger-Kommissars:  
M. Mölnitz.

Zwangsversteigerung.  
Sonntag den 9. Juli d. J.,  
vormittags 9 Uhr, versteigere ich  
in „Casino“ hierelbst:  
1 Piano, 1 fast neu.  
1 Sopha, 1 fast neu.  
1 Vericow, 1 fast neu.

Merseburg, den 8. Juli 1892.  
Tauschitz, Gerichtsvolksherr.

Wohnungs-Veränderung.  
Meinen werthen Kunden, sowie einem ge-  
ehrten Publikum von Merseburg die ergebene  
Anzeige, daß ich jetzt nicht mehr Markt Nr. 7,  
sondern  
Altenburger Schulplatz 3  
wohne und bitte bei Bedarf mit gültig in  
Anspruch zu nehmen.  
Achtungsvoll  
Hermann Dietrich,  
Eisenwaarenhändler.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung der Gemeinde  
Wallendorf soll  
Sonntag den 16. Juli,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Gasthause des Meißelbierers gegen baare  
Zahlung verpachtet werden.  
Bedingungen im Termine.  
Wallendorf, den 16. Juli 1892.  
Der Gemeindevorstand.

### Haus-Verkauf.

Ein schönes neuerbautes Wohnhaus mit  
Vord- und Hintergarten, alles im besten Zu-  
stande, ist bei geringer Anzahlung preiswürdig  
zu verkaufen. Offerten unter W. L. be-  
zählet die Exped. d. Bl.

### Neue blaue Kartoffeln

sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen.  
G. Maudrich,  
große Zirkstraße Nr. 6.

### Neue mehrfache Speisekartoffeln.

ausgezeichnete, feine, weiße,  
täglich frisch gepickte Kartoffeln  
empfehlen  
H. Schräpler,  
Friedrichstraße 7.  
Mittags Stand am Marktstele.

### Eine alte Doppelflinte.

noch gut erhalten,  
ist billig zu ver-  
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Briefmarken-Sammlung

im Zeit-Album (ca. 2000 Marken, nur  
laubere Exemplare) zu verkaufen und können  
Verkäufer das Nähere in der Exped. d. Bl.  
erfahren.

### Leere Kästen

sind zu verkaufen  
Neumarkt 66.

### Ein Kinderwagen

steht zum Verkauf  
Breitestr. 13.

### 3 Käuferschweine

sind zu verkaufen  
Amtshäuser 5.

### Ein Kuh mit dem Kalbe

steht zu verkaufen  
Daspig Nr. 4.

### 40 St. Engl. Saugferkel

sind zum Verkauf  
Fritz Götz.

### Ein junge hochtragende Zug- Kuh

ist zu verkaufen  
Wallendorf Nr. 19.

### 15-20 Stück Hühner,

gute Leger, (1891er) zu verkaufen  
Unteraltendorf 45.  
Laden  
mit Wohnung zu vermieten  
Delagbe 7.  
Der Laden im Hause der Stadt-Mutsele  
ist zum 1. October anderweitig  
zu vermieten.  
F. Curtze.  
Eine anständige Wohnung zu vermieten  
H. Zirkstraße 20.

### Ein kleines Logis ist sofort oder später zu vermieten.

große Zirkstraße 8.  
Nach sind dabeiloh 2 Schlafstellen offen.  
Eine große und 2 kleine Wohnungen sind  
sofort zu vermieten  
Vorwerk 16.

### Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen

Gloßhauer Straße 25.  
Freundliche Stube, 2 Kammern, Küche zu  
vermieten (Preis 35 Tlr.).  
Überaltendorf 11.  
Eine freundliche Wohnung ist von jetzt an  
zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Unteraltendorf 16.

### Ein Logis von Küche, Kammer und Küche mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Zinkgräf, große Zirkstraße 2.  
Eine Wohnung, best. in Stube, Kammer  
und Küche (Preis 25 Tlr.), an einzelne Leute  
zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Delagbe 25.

### Ein Logis, Stube u. n. Küche nebst Zu- behör, sofort oder 1. October zu beziehen

Dammstraße 14.  
Fein möblirte Zimmer für zwei jun-  
ge Herren (mit Beköstigung) sind sofort zu ver-  
mieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

### Eine Wohnung, 2 St., n. Küche nebst Wasserl., auf Wunsch mit Pferdehof u. Garten und sonstigen Zubehör, desgl. 1 St., n. Küche zu vermieten, sofort oder 1. Oct. zu beziehen

Landskinder Straße 18.  
Ein Logis, Stube und Kammer, ist zu  
vermieten und zum 1. October  
zu beziehen  
Rosenthal 2.

### Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen

Neumarkt 45.  
Zwei Wohnungen zu vermieten, eine so-  
fort oder auch später zu beziehen. Zu erfragen  
Vorwerk 10, part.

### Ein Logis von St., n. u. n.; desgleichen ein kleines Logis von St. und K. sind zu vermieten und 1. October zu beziehen

Wärschstraße 9.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Gesäßts-Belle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 134.

Sonnabend den 9. Juli.

1892.

## \*\*\* Mißbrauch der Abgeordnetenhaustribüne zu freisinnig- liberalen Parteilaktionen.

Man kann es der konservativen Presse nicht verdenken, wenn sie nach Mitteln sucht, die besser und wirksamer das Interesse der Wähler für die Partei anzuregen geeignet sind, als die famose Ergänzung des konservativen Programms durch Aufnahme der Judenbege; durch die man die traurige Blöde, die die Partei sich bei der Beratung des Volksschulgesetzes gegeben hat, notdürftig zu verdecken sucht. In dieser unbecommenen Lage zeigt die konservative Presse, daß sie von dem Fürsten Bismarck etwas gelernt hat: sie verunglimpft ihre politischen Gegner. Daß die Dauer der letzten Reichstagsession mit dem thatsächlichen Ergebnis in keinem Verhältnis steht, können auch die Konservativen nicht ableugnen. Wir sehen freilich darin keinen Vorwurf. Denn zu diesem negativen Ergebnis hat in erster Linie beigetragen, daß das schöne Volksschulgesetz der Grafen Jellig und v. Caprioli, nachdem es zwei Monate die Session in Anspruch genommen hat, den sog. „Stürmen in der Dintenfässern der liberalen Reaktionen“ zum Opfer gefallen ist. Das tröstet uns über Vieles. Allerdings sind auch wir der Ansicht, daß die Regierung besser gethan hätte, nach der Zurückziehung des Volksschulgesetzes die Session zu schließen, als darauf zu bestehen, daß sämtliche Vorlagen erledigt würden. Daß das auch in sehr viel kürzerer Zeit möglich gewesen wäre, räumt auch die konservative Presse ein. Aber sie schiebt die Schuld nicht auf den passiven Widerstand des Herrenhauses und die schlaffe Haltung der Regierung, sondern auf die Liberalen. „Die wesentliche Ursache des langsamen Geschäftsganges“, schreibt das Organ des unter agrarischer Führung stehenden „deutschen Bauernbundes“, tragen nämlich die freisinnig-liberalen Parteilaktionen, zu denen die Abgeordnetenhaustribüne auch in der vorliegenden Session im Uebermaße benutzt worden ist. So lange man auf jener Seite sich in dieser Hinsicht nicht größere Beschränkungen auferlegt, wird das Land die Verzögerungen der Beratungen und die damit verbundenen erhöhten Unkosten tragen müssen“. Welches waren denn diese „Parteilaktionen“? Nach einer von dem Bureaudirector des Abgeordnetenhauses mit dankenswerther Schnelligkeit aufgestellten Uebersicht über die Geschäftstätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session haben im Ganzen 7 selbstständige Anträge der Mitglieder des Hauses und zwei Interpellationen vorgelegen. Die freisinnige Partei hat vier selbstständige Anträge eingebracht. Einer derselben, derjenige der Abg. Neufirch und Drape ist durch die Annahme eines Gesetzes betr. die Regulirung der gutsherlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvoormern und Nüben in beiden Häusern des Landtags erledigt worden. Zu den zeitraubenden freisinnigen Parteilaktionen wird doch zu allerletzt das Organ des deutschen Bauernbundes dieses Gesetz rechnen, das einzige von den 35 Gesetzen dieser Session, welches in Wirklichkeit bäuerlichen Interessen Rechnung trägt. Ferner sind von freisinniger Seite eingebracht worden drei Anträge, die in der That nur den Charakter einer Interpellation hatten, die aber als selbstständige Anträge nach der Geschäftsordnung angemeldet wurden, weil die freisinnige Partei die Besprechung der Interpellation nicht von der Unterstützung anderer Parteien abhängig machen wollte. Diese Anträge sind nach erfolgter Besprechung zurückgezogen worden. Der Antrag Richter u. Gen. betr. die Ergebnisse der Veranlagung der neuen Einkommensteuer wurde zurückgezogen, nachdem der Finanzminister die Mittheilung der Ergebnisse in Aussicht gestellt hatte. Ebenso wurde mit dem Antrage betr. die Schloßlotterie verfahren, nachdem derselbe allen Parteien des Hauses die erwünschte Gelegenheit gegeben hatte, sich gegen die Rutzschon Projekte auszusprechen. Das war eine der „freisinnigen Parteilaktionen“. Die Kon-

servativen, bemerkt die „Danz. Ztg.“ mit Recht, waren im Grunde ihres Herzens froh, daß diese die ganze Nation bewegende Frage vor das Forum der Volksvertretung gebracht und dadurch in einer allgemein betriebigen Weise aus der Welt geschafft wurde. Erstlich darüber zu freuen, daß die Freisinnigen die Kasanien aus dem Feuer holten und dann nachträglich von einem Mißbrauch der Parlamentstribüne zu sprechen, das ist unbankbar behandelt.“ Die letzte der freisinnigen Parteilaktionen bestand in dem Antrage, betreffend die Vorlegung der Gesetzentwürfe über Abänderung des Landtagswahlrechts und über eine Neueintheilung der Wahlkreise. Daß dieser Antrag der konservativen Partei unangenehm gewesen ist, glauben wir gern; aber daß die Beratung des Antrages eine Zeitvergeudung gewesen sei, das wird man am allerwenigsten denjenigen Wählern einreden können, die, wie die Bewohner des platten Landes, ein sehr lebhaftes Interesse daran haben, daß ihr Wahlrecht in Folge der Steuerreform nicht zu Gunsten der Großgrundbesitzer und Capitalisten noch weiter beschränkt wird. Die freisinnigen Anträge haben das Abgeordnetenhaus Alles in Allem in sechs Sitzungen von



ist durch die Unordnung der zweierlei Art verzögert worden. Um die an deren Deutschen die Freiheit lange geäußerte Interesse und das „russischen“ sichert zu den, die der Ver- caffe als parteistand- genwärtig und der russischen Parlament mit der Einbringung der Valutareformgesetzgebung noch bei weitem glatter von Staaten gehen. Das ungarische Abgeordnetenhau ist der Durchführung der Reform sehr günstig gesinnt, wovon der soeben veröffentlichte Bericht seines Finanzausschusses Zeugniß ablegt. In dem Bericht wird erklärt, die Frage, ob der Zeitpunkt für eine ersprießliche Durchführung der Reform glücklich gewählt sei, müße im Hinblick auf die thatsächlichen Verhältnisse entschieden mit Ja beantwortet werden. Der Finanzausschuss billigt entschieden die Goldwährung, weil die Wissenschaft und das praktische Leben diese allein empfehlen und weil in Hinsicht auf die Fluktuation des Silbers die Verwirklichung des Bimetallismus in weite Ferne gerückt erscheint. Die Regulirung werde durch Rücksichten auf die Staatsfinanzen und das volkswirtschaftliche Staatsrecht geboten und wurde dadurch möglich, daß die Zahlungsbilanz beider Staaten eine aktive ist und deren Gleichgewicht hergestellt wurde. Der Ausschuss billigt die Pläne der Regierung und erblickt in denselben und in den Erklärungen der Regierung die Garantie, daß weder ein Rückschritt noch ein Stillstand eintreten werde. — Der Bericht gelangt am nächsten Montag zur Verhandlung, an welchem Tage auch in der österreichischen Kammer die Plenarberatung der Valutareformvorlagen beginnen wird.

Die Russifizierungspolitik hat bereits wieder eine neue Maßnahme gegen Ausländer und

gegen die russischen Juden gezeitigt. Der Finanzminister beantragte bei dem Ministercomitee den Erlass einer Verfügung, wonach es Ausländern sowie den Juden russischer Nationalität fernhin nicht gestattet sein soll, eine leitende Stellung bei russischen Actiengesellschaften einzunehmen.

Mit der Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich beschäftigte sich am Mittwoch die französische Deputirtenkammer. Der Finanzminister trat für den Gesetzentwurf ein und wies auf die Dienste hin, welche die Bank dem Staate und dem Handel leiste, sowie auf die Unterstützung, welche sie der nationalen Vertheidigung im Falle eines Krieges gewähren werde. Die General-Debatte wurde darauf geschlossen.

In Spanien haben die Straßenumulte in Madrid vorläufig ihr Ende erreicht. Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt.

Zum ersten mal sind diesmal bei den englischen Wahlen Candidaten aufgestellt worden, die ausschließlich als Wahlbewerber einer Arbeiterpartei auf den Plan traten. Viel Glück haben dieselben bisher nicht gehabt, die beiden Londoner Arbeiterführer Ben Tillet und H. S. Champion sind vielmehr beide am Montag unterlegen; Campion, das Haupt der Londoner Sozialisten, war in Aberdeen als Candidat aufgetreten. Dagegen liegt bei der Wahl an dem gleichen Tage der Arbeitercandidat Jan Keir Hardie von Süd West Ham (London), über den konservativen Candidaten Major George E. Bames. Hardie bekam 5268 Stimmen, Bames nur 4036. Die Mehrheit hat ersterer den Gladstonianern zu verdanken, die ihre Stimmen für ihn abgaben, nachdem sie eingesehen hatten, daß für ihre Partei keine Rosen zu pflücken seien. Interessant ist die Thatsache, daß der erste Lord des Schages, Balfour, bei einer Wahlrede in Lanarkshire die Behauptung aufstellte, es stehe außer allem Zweifel, daß die nächste Regierung, möge sie sein wer sie wolle, auf dem Wege der Gesetzgebung den Angelegenheiten der Arbeiter näher treten müsse.

Anlässlich der norwegischen Consulatfrage, welche die Norweger in beständiger Erregung erhält, fand am Dienstag ein direkter Appell der Bevölkerung an den König statt. Ein großer Volkszug, an dem etwa 12000 Personen theilnahmen, begab sich vor das königliche Schloß in Christiania. In der von einer Deputation dem Könige überreichten Adresse heißt es, das Volk sei überzeugt, daß der König die Ehre und das Recht Norwegens unner vertheidigen und für die Durchführung der Gleichstellung arbeiten werde. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz nahmen von dem Balkon des königlichen Schloßes die Ovationen der Menge entgegen, welche entblossten Hauptes das Königsthor sang. Gegen 50000 Personen hatten sich vor dem Schloße eingefunden. — Das norwegische Parlament vertheibigt in dieser Streitfrage seinen Standpunkt mit großer Hartnäckigkeit. Am Mittwoch Abend hat das Storting nach zweitägiger Debatte mit 65 gegen 49 Stimmen den Antrag der Linken angenommen, an den König eine Adresse zu richten, deren Inhalt im Wesentlichen mit derjenigen übereinstimmt, welche das Präsidium des Storthings am 30. Juni dem Könige überreicht hat.

Ähnlichen Meldungen zufolge haben die brasilianischen Regierungstruppen Corumba in der Provinz Mato Grosso eingenommen, welche sich seit einiger Zeit in offenem Aufruhr gegen die Regierung befindet. — In Sao Paulo ist nach den jüngst stattgehabten Erzeissen die Ruhe wieder hergestellt, doch dauert die Erregung gegen die schuldigen Instanzen noch fort.

Ueber die Aufstandsbewegung in Venezuela liegen heute zwei sich widersprechende Nachrichten vor. Nach einer von Caracas nach Newyork gelangten Depesche hat eine blutige aber unentschiedene Schlacht zwischen den Anhängern des aufständischen Generals Crespo und den Regierungstruppen unter den Mauern von Caracas stattgefunden. Dagegen